Nr. 247
B 122

Abend-Ausgabe

Berlin

Sonnabend, 26. Mai 1928
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch. Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff (A 7) 3500—3565 für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus. Berlin. Postscheckkonto Berlin 666.

Die elsässische Wunde

Von
Dr. Leo Stahl,
Berichterstatter der „Vossischen Zeitung"

*** Paris,** 25. Mai

Selten ist ein politischer Prozeß so kläglich zusammengebrochen wie das gegen die elsässischen Autonomisten vor dem Schwurgericht in Kolmar geführte Verfahren, dessen schon mehr groteske als tragische Peripetien und Zwischenfälle die Augen der ganzen Welt wieder einmal darauf gelenkt haben, daß es trotz des formellen und freiwillig ausgesprochenen deutschen Verzichts noch immer eine „elsässische Frage" gibt. Für jeden unvoreingenommenen und nicht von politischen Leidenschaften verblendeten Beobachter hätte die Tatsache allein genügen müssen, daß einer der Hauptbelastungszeugen, ein französischer Polizeibeamter, keinen Geringeren als Albrecht Dürer, den er, ungeachtet der in der ganzen Welt begangenen Feier seines 400jährigen Todestages, für einen Berliner Zeitgenossen gehalten hat, unter der Beschuldigung der „autonomistischen Malerei" ebenfalls auf die Anklagebank bringen wollte, um das Gehässige und Lächerliche einer ausschließlich auf die Aussagen von Lockspitzeln und zweifelhaften Denunzianten aufgebauten Anklage in ihrer ganzen Jämmerlichkeit zu enthüllen. Die nationalistischen Heißsporne in Frankreich und allen voran zwei oder drei Pariser Blätter, die es für sich als ein „nationales" Verdienst in Anspruch nehmen, die ganze Kolmarer Affäre „aufgezogen" zu haben, wollen es anders. Sie haben so lange gehetzt und geschürt, sie haben die Kolmarer Geschworenen durch moralische Pressionen aller Art so gründlich eingeschüchtert, daß diese sich nicht mehr anders zu helfen wußten, als durch ein Tendenzurteil den Pariser Wünschen entgegenzukommen.

Sie haben Frankreich einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Gewiß, was heute im Elsaß vorgeht, ist zunächst eine innerfranzösische Angelegenheit, aber man hat in Paris unrecht, wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß das Kolmarer Urteil die übrige Welt nichts angehe. Wo es sich um Recht oder Unrecht, um Gerechtigkeit oder himmelschreiende Rechtsverdrehung handelt, hören alle Grenzen auf. Hier stehen nicht nur nationale, sondern Menschheitsinteressen auf dem Spiel, genau wie seinerzeit im Prozeß gegen Dreyfus, bei der Ermordung eines Matteotti oder den Verbrechen der deutschen Fememörder. Wenn gerade in Deutschland das Kolmarer Urteil einen besonders schmerzlichen Widerhall findet, so hätte das seinen natürlichen und vornehmsten Grund in dem tiefen Mitgefühl des gesamten deutschen Volkes mit einem ihm in Ursprung und Sprache verwandten Stamme, der in der frei gewählten Zugehörigkeit zu Frankreich endlich die innere Ruhe und den Seelenfrieden zu finden hoffte und erneut zum Spielball nationaler oder vielmehr nationalistischer Leidenschaften geworden ist.

Es ist ein Jammer für das Elsaß, daß man in Frankreich für seine Eigenart ebensowenig Verständnis aufzubringen vermag wie einst im kaiserlichen Deutschland, und daß man in Paris die gleichen Fehler und Irrtümer zu begehen sich anschickt, durch die preußischen Beamtendünkel das Elsaß für immer dem Deutschtum entfremdet hat. Denn gerade darüber wird man sich in Deutschland keinerlei Illusionen hingeben dürfen: die fanatischsten Vorkämpfer des Autonomismus im heutigen Elsaß sind Franzosen, nicht nur dem Bekenntnis, sondern auch der Gesinnung nach. Der Kolmarer Prozeß, in dem sämtliche Angeklagten die Verbindung mit Deutschland auf das entschiedenste von sich gewiesen haben, hat dafür einen neuen Beweis erbracht. Nicht minder eklatant aber haben die dreiwöchigen Verhandlungen die Verlogenheit der von der französischen Hetzpresse immer wieder vertretenen Behauptung bewiesen, daß die autonomistische Bewegung mit deutschem Gelde gemacht und von deutschen Agenten geleitet sei. Wenn trotzdem vier der Angeklagten wegen angeblichen Komplotts gegen die Sicherheit des französischen Staates, für das der Staatsanwalt auch nicht den Schatten eines Beweises zu erbringen vermochte, verurteilt worden sind, so kann das nur als die Folge der unbegreiflichen Verwirrung angesehen werden, die eine mit den verwerflichsten Mitteln arbeitende Hetzkampagne in den Köpfen der elsässischen Geschworenen angerichtet hat. Die Verurteilten haben begegen bereits Berufung eingelegt, und es wäre eine Beleidigung der französischen Justiz, wenn man daran zweifeln wollte, daß sie in der zweiten Instanz gerechtere Richter finden werden.

Wie groß das politische Unheil ist, das der Kolmarer Fehlspruch angerichtet hat, das zeigt die Erregung, die sich des ganzen Elsaß bemächtigt hat, und die gestern in Demonstrationen zum Ausdruck gekommen ist, deren explosive Wucht nicht nur die französische Regierung, sondern auch die gesamte Pariser Presse aufs peinlichste überrascht hat.

Erst die elementare Kraft des Protestes, den gestern das Urteil in ganz Elsaß hervorgerufen hat, scheint nicht nur der Oeffentlichkeit, sondern auch den führenden politischen Kreisen in Paris die ganze Schwere des von der französischen Politik im Elsaß begangenen Mißgriffs zum Bewußtsein gebracht zu haben. Es ist sicherlich kein Zufall, wenn heute in den Pariser Blättern nicht mehr von der „Malaise", von den „Malentendus" im Elsaß gesprochen wird, und wenn, im Augenblick allerdings noch vereinzelt, die Auffassung zum Ausdruck kommt, daß man in Frankreich das elsässische Problem gründlich verkannt hat. „Das Ausmaß und die Heftigkeit der Kundgebungen, zu denen es gestern in Kolmar gekommen ist," schreibt heute die „Liberté", „übersteigen jeden Begriff. Niemals ist ein Gerichtshof zum Schauplatz derartiger Szenen geworden, wie gestern der Schwurgerichtssaal in Kolmar. Was sich auf den Straßen abspielte, das war schon fast eine Revolution." Daß das klerikal-reaktionäre Blatt versucht, die Entwicklung der Dinge gegen die Linksparteien und vor allem gegen die Politik der ehemaligen Kartellkabinette auszuspielen, ist eine Sache für sich. Leider kann nicht ganz in Abrede gestellt werden, daß tatsächlich die französische Linke in allzu blindem Eifer gegen den katholischen Klerus das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und im Elsaß nicht minder großes Unheil angerichtet hat als die Parteien der Reaktion und des Nationalismus. Daß es auch in Frankreich Leute gibt, die weder aus den eigenen noch aus den Fehlern der andern zu lernen vermögen, zeigt der „Temps", der das Urteil ein Verdikt der Klarheit nennt und behauptet, daß die elsässische Wunde keineswegs so tief sei, wie gewisse Doktoren jenseits des Rheins es hätten glauben machen wollen. In jedem Falle aber müsse jetzt mit Ruhe und Festigung zu ihrer Heilung geschritten werden. Der Prozeß sei hierfür ein guter Anfang gewesen.

Das ist fast genau die gleiche Sprache, wie sie vor dem Kriege die deutsche Rechtspresse gegenüber dem Elsaß geführt hat.

Nobile verschollen?

Nach Sibirien abgetrieben / Das Hilfsschiff vor dem Aufbruch

Bis 1 Uhr mittags ohne Nachricht

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

*** Mailand,** 26. Mai

Vom Luftschiff „Italia" fehlt bis jetzt, heute mittag 1 Uhr, noch immer jede Nachricht. Alle radiotelegraphischen Rufe des Hilfsdampfers „Citta di Milano" in der Kingsbay sind bisher ohne Antwort geblieben. Da General Nobile nach seinen letzten Signalen schon sehr nahe bei Spitzbergen war, gilt es nicht für ausgeschlossen, daß das Luftschiff im dichten Nebel und Sturm gegen eine Felswand gestoßen ist und abstürzte oder infolge der Beschädigungen niedergehen mußte.

lt Kopenhagen, 26. Mai

Nach der zuletzt in Kopenhagen eingetroffenen Nachricht beabsichtigt die „Citta die Milano", die seit gestern vormittag 9 Uhr **keine Verbindung mehr mit der „Italia" hatte, heute vormittag in** See zu gehen, um bei der nördlichsten Insel der Spitzbergengruppe Norskön, nach der „Italia" zu suchen. Ueber ganz Spitzbergen herrscht dichter Nebel. Es liegt somit die Vermutung nahe, daß sich an der Antenne der „Italia" Eis gebildet habe und die Funk-anlage dadurch betriebsunfähig geworden ist. Die „Italia" hat Benzinvorrat für 82 Stunden. Da sie aber heute früh schon 81 Stunden in der Luft war und mit sehr starkem Gegenwind zu kämpfen hat, muß die Lage als äußerst kritisch betrachtet werden. Es besteht die Möglichkeit, daß Nobile, um Benzin zu sparen, den Kurs nach Badsö oder auch nach Sibirien eingeschlagen hat.

Die letzte Nachricht

Funkdienst der „Vossischen Zeitung"

An Bord der „Italia", 25. Mai, 7 Uhr abends

Während der letzten 24 Stunden ist unser Vorwärtskommen durch außerordentlich starke Gegenwinde, die mich zwangen, das Letzte aus den Maschinen herauszuholen, aufgehalten worden. Die Sicht ist die ganze Zeit außerordentlich schlecht gewesen, während auf dem Flug von Grönland nach dem Pol die Sicht sehr gut war. Wir haben auf unserem Rückflug ständig Nebel gehabt. Wir sind jetzt in der Nähe von Spitzbergen, aber es ist noch nicht möglich, vorauszusagen, um welche Zeit wir dort eintreffen werden. An Bord alles wohl.

General Nobile.

Deutschland soll selbst untersuchen

Völkerbunds-Zurückhaltung zur Phosgen-Katastrophe

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

*** London,** 26. Mai

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, daß man es in englischen diplomatischen Kreisen gestern für „unwahrscheinlich" ansah, daß der Völkerbund aufgefordert werden würde, oder daß er, falls dies dennoch der Fall sei, dem Ersuchen nachgeben würde, eine Untersuchung der Gasexplosion in Hamburg gemäß Artikel 213 des Versailler Vertrages anzuordnen. Diese Ansicht gründe sich auf die Annahme, daß die Deutsche Regierung von sich aus sofort eine eingehende Untersuchung über den Ursprung der Explosion und die Aufbewahrung des Gases einleiten werde. Die Fruchtlosigkeit der vom Völkerbund unternommenen Untersuchung im Sgent Gotthardt-Zwischenfall habe die Politiker in Genf nicht ermutigt, weitere Untersuchungen dieser Art zu führen.

Durch den Schornstein abgeblasen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ps **Hamburg,** 26. Mai

Zu den Beschwerden des Magistrats der Stadt Harburg-Wilhelmsburg gegen die Hamburger Behörden anläßlich der Phosgen-Vergasung, die in Hamburg großes Aufsehen machen, verschärft mir Dr. Stoltzenberg, daß Anfang 1927, wie auch aus früheren Erklärungen der Müggenburg-Gesellschaft hervorgeht, er bereits sein früheres Fabrikunternehmen an diese Gesellschaft abgetreten und nur noch die Lagerung jenseits des Hafenkanals auf seinem jetzigen Lagerplatz innegehabt habe. Er habe also damals überhaupt gar nicht mehr Phosgen fabrizieren können. Von seinem Lagerplatz sei vor der Katastrophe vom 20. Mai kein Phosgen entwichen. Die in Wilhelmsburg bemerkten Phosgen-Ausdünstungen konnten also nur von seiner früheren Fabrik ausgehen. Wie dem Gewerbeaufsichtsamt Hamburg jetzt auch bekannt sei, habe die Müggenburg-Gesellschaft den Phosgen-Inhalt von 120 Stahlflaschen, deren Uebernahme Stolzenberg abgelehnt habe, und etwa 2400 Kilogramm Phosgen durch den nur 12 Meter hohen Schornstein der Müggenburgfabrik abgeblasen. Außerdem lagerten damals auf dem Müggenburger Gelände noch Blaukreuz-Kampfgase und zirka 380 Tonnen Arsensäure in Fässern, die anscheinend verfallen seien.

Es muß erwartet werden, daß die Hamburger Behörden schleunigst zu den Beschwerden Harburgs und den Aeußerungen

Erneute Ablehnung der Farmerhilfe

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

rj **New York,** 26. Mai

Schneller als erwartet brachte das Plenum des Senats die Farm-Bill zur erneuten Abstimmung, wobei dem Farmer-Block nur vier Stimmen zu der nach dem Veto Coolidges erforderlichen Zweidrittel-Majorität fehlten. Gegen die Bill stimmten 19 Republikaner, 12 Demokraten, 50 Senatoren erklärten sich zur Annahme bereit. Die Farm-Bill ist damit endgültig für diese Kongreß-Session begraben. Der Kampf um die Farmer-Hilfe wird nunmehr im Sommer vor die Wähler gebracht werden.

Dr. Stoltzenbergs ihrerseits in der Oeffentlichkeit Stellung nehmen.

Daß die Müggenburg G. m. b. H. Phosgenbestände abgeblasen hat, wird jetzt offiziell zugegeben. Die „Staatliche Pressestelle Hamburg" veröffentlicht folgende Erklärung: „Die weiteren eingehenden Nachforschungen der Polizei haben zu der Feststellung geführt, daß in der früheren Stolzenberg-Fabrik, jetzt Müggenburg G. m. b. H., noch ein kleines Quantum Phosgen lagert, dessen sachgemäße Vernichtung mit den anderen Beständen angeordnet ist. **Es hat sich bei diesen Untersuchungen herausgestellt, daß im vorigen Sommer von der Müggenburgfabrik Phosgen in kleineren Quanten nachts durch den Schornstein abgeblasen worden ist, in der Annahme, daß diese Form der Vernichtung unschädlich sei.** Die Polizei stellt über diesen Vorfall zurzeit weitere Untersuchungen an. Durch sie wird auch festzustellen sein, ob die im vorigen Sommer von Herburg geführten Beschwerden über giftige Abgase in diesen Vorkommnissen ihre Erklärung finden. Nach den getroffenen Vorkehrungen kann mit Sicherheit angenommen werden, daß jede weitere Gefährdung verhindert ist."

Die Vernichtung der auf dem Stolzenbergschen Platz lagernden Phosgenbestände ist, soweit sie sich in Kesseln befinden, in vollem Gange und wird bald beendet sein. Die Vernichtung des in Flaschen lagernden Phosgens dürfte an Ort und Stelle längere Zeit in Anspruch nehmen. Da nur die Reichswehr geeignete Kräfte und entsprechende Schutzvorrichtungen besitzt, hat der Senat ihre Unterstützung beim Abtransport der Flaschen zwecks Vernichtung erbeten.

Volpi über Dawes-Revision

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

*** Mailand,** 25. Mai

In dem heutigen Finanzexposé umschrieb Finanzminister Graf Volpi die Stellung Italiens zu einer Revision des Dawes-Planes mit Erklärungen, die nach seinen kürzlichen Beratungen mit dem Wiedergutmachungsagenten Parker Gilbert in Rom bedeutungsvoll sind. Der Dawes-Plan habe dem Zweck entsprochen, zu dem er geschaffen wurde. Es seien indessen noch ernste Probleme zu lösen. Sobald sie aufgerollt werden, werde sich Italien sicherlich nicht weigern, sie zu prüfen. Italien mache aber den Vorbehalt, daß man in keinem Falle vom italienischen Steuerzahler neue Opfer und neue finanzielle Verpflichtungen verlange, die über die reftlose Ueberträgung der von Deutschland erlangten Wiedergutmachung hinausgeht. Italien habe bereits großmütig erhebliche Opfer gebracht und für Kriegspensionen schon über 20 Milliarden Lire ausgegeben.

Tsingtau den Japanern

Die chinesischen Truppen müssen abrücken

Tsingtau, 25. Mai. (Reuter)

Der Oberkommandierende der dritten japanischen Division, General Fujumitsu, hat an die in Tsingtau Garnisonierten der nordchinesischen Truppen die Aufforderung gerichtet, sich auf eine Entfernung von sieben Meilen von der Stadt zurückzuziehen. — In Tsingtau treffen neue japanische Verstärkungen ein, ebenso in Tientsin.

Japan stimmt zu

Die japanische Regierung überreichte dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika die japanische Antwort auf den Friedenspaktvorschlag Kelloggs. Die Antwort hat der Botschafter telegraphisch nach Washington weitergegeben. Wie verlautet, bringt die japanische Regierung kurz ihre Zustimmung zum Ausdruck, ohne Vorbehalte zu machen oder Aenderungen vorzuschlagen.

Reichstag am 13. Juni

Löbe wieder Reichstagspräsident

Der neugewählte Reichstag wird, wie wir hören, zu seiner ersten Sitzung erst auf den 13. Juni einberufen werden, da die Feststellung des amtlichen endgültigen Wahlergebnisses sich verzögert.

Zwischen zwei Wahlperioden des Reichstages führt zwar nach der Verfassung der Präsident der letzten Tagung die Geschäfte fort, beim Zusammentritt des neugewählten Reichstages jedoch übernimmt das an Jahren älteste Mitglied den Vorsitz. Im Januar 1925 war der inzwischen verstorbene sozialdemokratische Abgeordnete Bock Alterspräsident. Im neuen Reichstage ist der dem Zentrum zugehörende Landesökonomierat Herold der älteste Abgeordnete. Abg. Herold erreicht im Juli sein 80. Lebensjahr. Er wird in der ersten Sitzung der Alterspräsidents sein. (Abg. Herold gehört übrigens auch dem Preußischen Landtage an und ist auch dort der Senior. Wenn die Eröffnungs-Sitzungen des Reichstages und des Landtages nicht an einem Tage stattfinden, wird Abg. Herold in beiden Parlamenten den Alterspräsidents führen.)

In der ersten Sitzung muß nach der Geschäftsordnung die Neuwahl des Präsidiums erfolgen. Da nach parlamentarischem Brauche der Präsident der stärksten Fraktion entnommen wird, ist die Wiederwahl des sozialdemokratischen Abg. Paul Löbe zum Präsidenten des Reichstages gewiß. Der erste Vizepräsident wird wieder ein Deutschnationaler (bisher Abg. Graef-Thüringen), der zweite ein Zentrumsmann (bisher Abg. Esser) sein. Dritter Vizepräsident war im früheren Reichstag der volksparteiliche Abg. Rießer, der eine Wiederwahl abgelehnt hat. Aber abgesehen davon, daß Geheimrat Rießer dem Reichstage nicht mehr angehört — die Deutsche Volkspartei ist nicht mehr die viertstärkste Fraktion. — Sie hat den vierten Platz der kommunistischen Fraktion abtreten müssen. Es wird abzuwarten sein, ob die Kommunisten den Anspruch auf die dritte Vizepräsidenten-Stelle, die ihnen nach dem Brauch zustehen würde, auch geltend machen werden. Bei der Einstellung der Kommunisten zum Parlamentarismus und bei ihrem Verhalten im Parlament wird den meisten Parteien Herr Thälmann als Leiter der parlamentarischen Verhandlungen etwas verwunderlich vorkommen. Es wird deshalb der Gedanke erwogen, die dritte Vizepräsidenten-Stelle eingehen zu lassen. Eine bestimmte Zahl von Vizepräsidenten ist in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen; sie wird vom Aeltestenausschusse festgesetzt.

Zum Präsidenten des preußischen Landtags wird der von schwerer Krankheit genesene sozialdemokratische Abgeordnete Bartels wiedergewählt werden.

Auch Windischgraetz begnadigt

Erlaß der Freiheitsstrafe

Budapest, 26. Mai (W. T. B.)

Der Gerichtshof hat die Amnestie jetzt auch auf den Prinzen Windisch-Graetz ausgedehnt. Ihm wird jedoch nur die weitere Verbüßung der Freiheitsstrafe erlassen. Die Geldstrafe wird mit Rücksicht auf seinen Vermögenszustand aufrechterhalten.

Argentiniens Gesandter verläßt Berlin

Der Deutsch-Argentinische Zentralverband veranstaltete am Freitagabend im Kaiserhof ein Festball zur Nationalfeier der Argentinischen Republik und zur Verabschiedung des argentinischen Gesandten Dr. Federico M. Quintana. Als Vertreter der Reichsregierung waren der stellvertretende Außenminister Staatssekretär Dr. von Schubert und Ministerialdirektor Dr. Zechlin erschienen. Dem scheidenden Gesandten, der zur Vertiefung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Argentinien in seiner Berliner Zeit viel beigetragen hat, überbrachte Staatssekretär v. Schubert den Dank der Reichsregierung.

Jubiläum des „Pester Lloyd"

Ungarns führende Tageszeitung, der „Pester Lloyd", feiert heute ihr 75. Jubiläum. In „Pest-Ofen" erschien im Jahre 1854 die erste Nummer des „Pester Lloyd". Seitdem hat sich die Zeitung zu einem großen Unternehmen mit allen technischen Vollkommenheiten der Neuzeit entwickelt. D. Joseph Pezai feiert gleichzeitig sein sechzigjähriges Journalisten-Jubiläum. Noch heute, als Siebzigjähriger, leitet er seine Zeitung mit derselben Hingabe und Begeisterung wie früher.

Die Rückkehr der Ozean-Flieger

Fitzmaurice von der Reichsregierung eingeladen

Die Reichsregierung hat an den Obersten Fitzmaurice die Einladung gerichtet, mit den beiden deutschen Ozeanfliegern Köhl und Hünefeld auf der **Rückfahrt nach Europa nach Berlin** zu kommen. Die Einladung ist durch den Botschafter von Prittwitz übermittelt und von Fitzmaurice angenommen worden. Die drei Männer, die den kühnen Flug über den Ozean gemeinsam unternommen haben, sollen auch gemeinsam in Deutschland willkommen geheißen werden. Der genaue Termin der Landung in Deutschland steht noch nicht fest, auch nicht das Begrüßungs-Programm in seinen Einzelheiten.

Vorgesehen ist jedenfalls ein Empfang der Flieger durch den Reichspräsidenten.

Der Verfassungstag in Thüringen

Das Thüringische Volksbildungsministerium hat angeordnet, daß an allen öffentlichen Schulen des Landes am 11. August jedes Jahres der Unterricht ausfallen und der Verfassungstag durch eine würdige Schulfeier begangen werden soll. Da, wo der 11. August in die Ferien fällt, oder wie in den Berufsschulen planmäßig unterrichtsfrei ist, soll am nächstfolgenden Schultage in angemessener Form auf die Bedeutung des Verfassungstages hingewiesen werden. Das Ministerium empfiehlt für die diesjährige Verfassungsfeier in passender Anknüpfung an das Verfassungsgesetz von Weimar und seine Vorläufer bei auf denselben Tag fallenden 150. Gründungstages der Turnvereins Jahn zu gedenken, als des Mannes, von dem Name und Bewußtsein des deutschen Volkstums stamme, und als des Begründers des deutschen Turnwesens. Jedoch solle die Würdigung Jahns in überparteilicher Weise erfolgen, ohne daß der eigentliche Charakter der Verfassungsfeier dadurch beeinträchtigt wird.

Generalkonsul v. Lewinski Kölner Ehrendoktor

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln verlieh dem deutschen Generalkonsul in New York, Karl v. Lewinski, für seine hervorragenden Verdienste um die wirtschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika und der dadurch bewirkten Förderung der deutschen Wirtschaft den Doktorgrad der Staatswissenschaften ehrenhalber.

Schaljapin als Don Quichote

Staatsoper am Platz der Republik

Den „Don Quichote" auf die Bühne zu bringen — es ist in jedem Fall, ob es sich um das gesprochene oder das gesungene Drama handelt, ein Unternehmen, das nicht glücken kann. So ist auch die lyrische Oper „Don Quichote" von Jules Massenet nur ein Beweis dafür, daß Wesentliches der unvergänglichen Dichtung des Cervantes nicht zu fassen ist, nicht lebensfähig auf der Bühne gemacht werden kann. Immerhin ist das Werk, das meines Wissens nicht nach Deutschland vorgedrungen ist, in Frankreich, in Paris, wohl immer noch irgendwie belliebt. Ich sah jüngst eine Aufführung in der Opéra Comique angezeigt

Es ist sogar einigermaßen verwunderlich, daß der Don Quichote uns Berlinern erst jetzt durch das Opernspielspiel Fedor Schaljapins als Reuheit sozusagen vorgesetzt wird. Wir haben ja keinen Ueberfluß an Opern, und der Versuch den „Don Quichote" nach Berlin zu bringen, wäre in Anbetracht der Tatsache, daß übergenug Versuche gemacht werden, deren Mißglücken von vornherein außer Zweifel ist, zu verstehen gewesen. Denn es ist so allerlei in der Art, wie der Romanausschnitt für die Zwecke der Oper zurechtgemacht ist, und in der Musik, was seinen Wert hat. Jedenfalls hat ein genialer Schauspieler eine große Partie und die Möglichkeit die Gestalt Don Quichotes plastisch und in mannigfacher Beleuchtung vor uns hinzustellen.

Schaljapin tat das, und es wird uns nicht schwer anzunehmen, daß es auf der Opernbühne zurzeit keinen gibt, der uns als Don Quichote dermaßen überzeugen könnte, wie er. Er hat die Figur und die Maske, die uns durch Gustave Doré und andere Maler geläufig ist, und er ist ein Darsteller, so phantasievoll und von so großer zugestiver Kraft, wie wir auf der Opernbühne sicherlich keinen zweiten haben. Gewisse leichte Uebertreibungen und ein leichtes Komödiantentum, die sich im Laufe der Jahre eingefunden haben, sind die besonderen Vorzüge seiner charaktervollen Don Quichote-Darstellung. Und ich möchte beinahe sagen, daß die Alterserscheinungen seines Gesanges als ein ungesucht Gefundenes dem Ritter von der traurigen Gestalt einen besonders wichtigen und wertvollen Zug beifügen.

In allen Situationen ist Don Quichote-Schaljapin gleich groß und stark darauf bedacht, das Rührend-Menschliche der Gestalt — „un fou sublime" wird Don Quichote von seiner angebeteten Dulcinea genannt — zu betonen. Wie er ritterlich auf seiner Rosinante angeritten kommt, von der Volksmenge begrüßt wird und die Begrüßung ernst nimmt, wie er der Dulcinea ein Ständchen bringt, mit dem Nebenbuhler Don Juan als ein echter Grande kämpft, wie er, von Dulcinea und ihren Verehrern verlacht, in wirrem Stolz allein bleibt — ja — das ist alles geniehaft gestaltet; und die Erinnerung an diesen denkwürdigen Opernabend ist eben Don Quichote-Schaljapin.

Don Quichote-Schaljapin zieht nun aus, um der Dulcinea den ihr von Räubern geraubten Perlenschmuck zurückzuholen. Wir sehen ihn im Kampfe gegen die Windmühlenflügel schmählich erliegen, wir sind ergriffen durch seine Haltung, als die Räuber ihn fesseln und anpöbeln und als einer ihm gar ins Gesicht schlägt, und wir bewundern sein außerordentlich differenziertes Spiel, als er, zur Dulcinea zurückgekehrt, vor ihr kniet, als er ihr den Perlenschmuck überreicht und statt des versprochenen Lohnes die Erfahrung einheimst, daß Dulcinea eine alte Weltdame ist, die gar nicht daran denkt, seine Werbung anzunehmen. Er wankt gebrochenen Herzens davon, zieht sich in die Einsamkeit zurück und stirbt.

Ein singender Darsteller vom Gottesgnadentum Schaljapins kann in der Durchgestaltung dieser Partie alles geben, was er zu geben hat. Um es noch einmal zu sagen: die Erinnerung ist und bleibt Don Quichote-Schaljapin. Cervantes steigt vor unserem geistigen Auge auf, und wir glauben einige wunderbare Illustrationen zu seinem unsterblichen Roman gesehen zu haben. Massenet ist uns unwichtig fast den ganzen Abend über. Seine Musik ist jedenfalls durchweg wirkliche Musik, wenn sie uns auch nur hin und wieder tiefer berührt, wie etwa in dem Räuberchor, der gegen den gefangenen und gefesselten Ritter anbraust. Balletmusiken am Anfang des ersten Bildes und im vierten Bilde, dem Fest der Dulcinea, sind farbig und unterhaltsam, sind auch sonst — es ist natürlich eine Oper, was wir erleben — erklingt vieles, was die Geringschätzung Massenets, die sich bei uns so eingebürgert hat, nicht vollkommen rechtfertigt.

Emil Kuper dirigierte mit großer Verve, und mit Ruhm bedeckte sich wiederum der Chor der (lettischen) Rigaer Nationaloper. Viel Hübsches zeigten die von Katharina Devillier einstudierten Tänze. Helena Sadowa war eine etwas harte und unfreundliche Dulcinea, während Konstantin Kaidanoff für den Sancho Pansa den ausreichenden Baß-Buffo-Humor aufbrachte. Das Publikum konnte sich nicht genug tun im Feiern der Leistung Fedor Schaljapins. Max Marschalk.

Neue Dramen von Carl Zuckmayer. Die Direktion Saltzburg hat Carl Zuckmayers soeben vollendetes Schauspiel „Katharina Knie", ein Seiltänzerstück in fünf Akten, zur Uraufführung für das Lessing-Theater erworben. Die Premiere soll kurz vor Weihnachten stattfinden. Die Titelrolle wird Käte Dorsch spielen, die Rolle ihres Vaters ist Albert Bassermann angeboten worden. — Eine zweite Bühnenarbeit Zuckmayers hat Viktor Barnowsky für sein Theater in der Königgrätzer Straße gesichert. Es ist eine Bearbeitung des amerikanischen Dramas „What price glory?" von Stallling für die deutsche Bühne, jenes Dramas, das den Stoff für den erfolgreichen Film „Rivalen" dargeboten hat.

„Zwischen tanzenden Kleidern"

Deutsches Theater.

Fürstin Anna Orlowa ... Lucie Höflich.
Fürstin Anna Orlowa ... Lina Lossen.

O, du neckischer Theaterzettel! Indessen hielt ich doch gleich die Lucie Höflich für die richtige Fürstin. Wenn sie auch ein Modeatelier führt, und sogar ein sehr führendes Modeatelier. Die richtige Fürstin ist allemal die, der der alte Haushofmeister den Rocksaum küßt, der er den aus roten Bolschewistenhänden geretteten Familienschmuck der Orlows überbringt. Worauf der alte Nicola ins Nebenzimmer geht und sich tödtlichst. O, du neckischer Dichter! Der alte brave Nicola würde Ihrer Durchlaucht niemals solche Unannehmlichkeiten und Aufregungen verursachen. Ich bedaure Paul Bildt nicht wiederzusehen, der den braven alten Mann brav und alt gespielt hat.

Alle Wege führen nach Rom; auf welchem Wege kam dieses Stück von Rom zu den Barbaren? Der Verfasser heißt Rosso di San Secondo und ist nach Aussage des Ueberseßers auf einem sizilianischen Schwefelfeld geboren. Wo sollte er sonst geboren sein? Er schwefelt immer noch. Wenn einer vertriebenen Fürstin, die eine geniale Schneiderin wird, die für ihr von roten Bolschewistenhänden umgebrachtes Kind keinen anderen Kultus weiß, als daß sie anderer Leute Kinder schön und prächtig anzieht. Als daß sie, immer noch heraische Mutter, an menschliche Liebe, Güte, Größe glaubt in einer frivolen Welt, die nicht mehr von Menschen, sondern nur noch von tanzenden Kleidern benötigt wird. Das Modeatelier ist mit ausführlichster Großartigkeit inszeniert. Die lebenden Mannequins sind fast so schön wie die aus Wachs, sie führen auch einer Braut ihren vollständigen Trousseau vor vom lecken Pyjama bis zum feierlichen Brautkleid. O, du neckischer Dichter!

Da er Italiener ist, sprechen wir mit ihm in der edlen Sprache Dante und sagen: Lasciate ogni esperanza voi ch'entrate! Es ist nicht so, daß jeder sich gleich nebenan totschießen muß, dessen Zeugnis vor dem gütigen Untersuchungsrichter sofort die Echtheit der Fürsten bestätigen würde. Aber das Nebenzimmer erweist sich auch sonst als mörderisch; es verschlingt diejenigen Figuren, die der Autor nicht mehr braucht. Was wird aus Steffa Bernkards tragischem Aschenbrödel, der ungerechte Vater keine Kleider kauft, und die darum von der fürstlichen Schneiderin einen Scheck geschenkt bekommt? Was wird aus Rosa Pateggs trauernder Mutter, was aus den Liebhabern der bevorzugten Stiefkind?? Gehen Sie ins Nebenzimmer: sagt die Direktrice, die von Else Wagner ein kluges

Das Europa-Haus wird nicht weitergebaut

Der Schildbürgerstreich wird immer grotesker

Wie wir hören, wird der Bau des Europa-Hauses am Anhalter Bahnhof, der bereits seit Monaten infolge des Einspruchs des preußischen Wohlfahrtsministeriums unterbrochen war, nun endgültig nicht mehr weitergeführt werden. Das Wohlfahrtsministerium weigert sich, die Genehmigung zum Ausbau eines Hotels zu geben, das Hochbaus sei nur für Büroräume geeignet. Infolgedessen hat sich die Banken- und Finanzgruppe, die den Hotelbau bereits finanziert hatte, zurückgezogen. Was aus dem bereits bis zu sechs Stockwerken geführten Eisengerüst wird, steht noch nicht fest.

*

Selbst wenn man annimmt, daß doch noch in letzter Minute eine Einigung zwischen den Erbauern und den Geldgebern des Europahaus-Komplexes einerseits und dem preußischen Wohlfahrtsministerium andererseits zustande kommt, so muß man doch jetzt schon sagen, daß diese ganze Affäre einer der schlimmsten Baustandale ist, die Berlin in den letzten Jahren erlebt hat.

Man wird sich erinnern, daß vor etwa zwei Monaten das preußische Wohlfahrtsministerium plötzlich Einspruch gegen den Weiterbau des Europa-Hochbaues erhob, weil nach Ansicht der zuständigen Referenten das Hochbaus nicht feuersicher gebaut sei, und weil überdies die Erbauer nicht alle Formalitäten erledigt hätten. Der zweite Grund, nämlich, daß nicht sämtliche Instanzen von dem Bau in Kenntnis gesetzt worden seien, wurde alsbald zurückgezogen, um so stärker stellte man den anderen Einwand in den Vordergrund, nämlich, daß die Architekten den Hochbau nicht sachgemäß genug ausführten. In einer Pressekonferenz, die seinerzeit das Wohlfahrtsministerium einberief, wurde auch des Langen und Breiten über dieses Europa-Hochbaus gesprochen, wobei man erfuhr, daß der für Hochbau in Preußen zuständige Staatssekretär des Ministeriums, wie er selbst erklärte, noch niemals in seinem Leben ein Hochbaus gesehen hatte. Dafür berichtete er, daß seiner fachmännischen Ansicht nach das Hochbaus am Anhalter Bahnhof ganz falsch gebaut werde, überdies passe in diese Gegend überhaupt kein Hochbaus. Er habe für Berlin einen Hochbausplan entworfen, und da ständen die Hochhäuser an ganz anderen Stellen.

Schon damals wurde man stutzig, weil man als Laie nicht verstand, mit welcher Hartnäckigkeit man sich im Ministerium gegen das Europa-Hochbaus wehrte. Es schien aber dann, als ob das Ministerium einlenkte, denn es gab bekannt, daß man die Architekten aufgefordert habe, ein neues besseres Projekt einzureichen, dann würde man die Erlaubnis zum Weiterbau geben.

Was geschah? Die Architekten reichten ein neues Projekt ein, das gewissen Forderungen der Baupolizei und des Wohlfahrtsministeriums nachkam, und noch ein paar Wochen kam der übersvoschende Bescheid, das Wohlfahrtsministerium gebe vorläufig die Erlaubnis, den Bau noch zwei Stockwerke weiter aufzuführen, aber ein Hotel dürfe dann nicht später daraus gemacht werden, höchstens ein Bürohaus.

Man faßt sich an den Kopf. Erstens, was geht es das Wohlfahrtsministerium an, ob jemand in Berlin ein Hotel bauen will oder nicht. Entweder ist ein Bau polizeilich einwandfrei, dann kann der Besitzer auch daraus ein Hotel machen, oder der Bau ist nicht einwandfrei, dann darf er von der Baupolizei überhaupt gar nicht abgenommen werden.

Aber abgesehen davon: ganz Berlin bemüht sich seit Jahren mit allen Kräften, wieder zu einer Welt- und Fremdenverkehrsstadt zu werden. Bis zu einem gewissen Ziel ist das auch schon erreicht worden. Der Fremdenzustrom ist zum Teil schon größer als vor dem Kriege. Und vor dem Kriege hatten wir etwa 50 große und größere Hotels mehr als heute. Jedermann weiß in Berlin — nur offenbar das Wohlfahrtsministerium nicht —, daß zu gewissen Zeiten in Berlin auf Wochen hinaus jedes Zimmer besetzt ist, daß eine schreckliche Hotelnot in Berlin besteht. Ein großes Hotel am Anhalter Bahnhof, der sich so immer mehr zum einzig wirklich großen Fernbahnhof Berlins entwickelt, wäre dringend notwendig, mindestens so notwendig wie ein großes Hotel am Zoologischen Garten.

Das Wohlfahrtsministerium will all diese Dinge nicht einsehen. Man ist leider versucht, das Wohlfahrtsministerium zu fragen, ob dem Ministerium nicht von gewisser Seite für seine jetzige unverständliche Stellungnahme der Boden bereitet wurde. Es erscheint jedenfalls jedem „Laien" unmöglich, daß nur rein sachliche Gründe ein Amt bestimmen können, einen Bau erst zu verhindern, aber dann ihn zwar zu gestatten, doch durch Spezialforderungen einfach unmöglich.

Wieder ein Verkehrsflugzeug verbrannt

Drei Tote, ein Schwerverletzter

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

sm **Essen**, 26. Mai

Das auf der Strecke Dortmund—Frankfurt—Paris verkehrende Passagierflugzeug „D 583" der Deutschen Lufthansa vom Junkers-Typ F 13 mußte heute gegen 8.30 Uhr kurz nach dem auf dem Flughafen Dortmund Flugplanmäßig erfolgten Start aus bisher ungeklärten Gründen bei Feldmannshausen in der Nähe von Radevormwald eine Zwischenlandung vornehmen, die mißglückte. Das Flugzeug fing Feuer, und von den vier Passagieren konnten zwei nur tot und einer schwer verletzt geborgen werden. Ein Passagier blieb unverletzt. Der Führer des Flugzeugs, Hoffmann, fand ebenfalls den Tod. Die Namen der tödlich verunglückten Passagiere sind Schlieper und Runge aus Frankfurt am Main. Schwer verletzt ist Dr. Hummerich, der in das Krankenhaus in Radevormwald eingeliefert wurde. Der zuständige Leiter der Deutschen Lufthansa sowie ein Vertreter des Dortmunder Flughafens begaben sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks im Kraftwagen an die Unglücksstelle. Die behördlichen Ermittlungen nach der Ursache der Katastrophe sind eingeleitet.

New York 26. Mai

Herbert Doyle, der Präsident der Radio Manufacturing Co., ist mit seinem Flugzeug auf dem Curtiß-Flugfeld tödlich abgestürzt.

Sling als Helfer

Aus dem Asyl für Obdachlose in Schneidemühl schreibt uns ein Namenloser im Namen der vielen, denen Sling ein Helfer war:

Sling ist tot! Hart traf die Botschaft! Denn wenn Sie in ihn der besten Mitarbeiter einen verlieren, wir verlieren mehr: den wahren, einzigen Freund der Entrechten, die ein hartes Geschick vor den Richtertisch zwang. Und Slings Worte, die warm zu den Herzen der Richter sprachen und um Verständnis und Milde warben, bleiben nun in alle Zukunft ungesprochen. — Wie manchem von uns half er auf den rechten Weg zurück. — Ebnete die Bahn und damit erst die Möglichkeit der Rückkehr zur menschlichen Gemeinschaft. Fand Sling nicht auch in dem Elendsten den Funken Menschentums, der zur Flamme entfacht dann zur Läuterung führt. Und gab er sich nicht alle Mühe, diesen Funken auch in scheinbar ganz hoffnungslosen Fällen zu finden? Half Sling nicht jedem, der sich in der Bedrängnis seines Herzens an ihn wandte? Wie er half! Stets aber im Stillen! Nie erfuhr die große Oeffentlichkeit etwas von jener wirklichen christlichen Nächstenliebe, die dieser Edle und Gute praktisch betätigte. Heute wo Slings gütige Augen für immer geschlossen sind, danke ich ihm über das Grab hinaus im Namen aller, denen Sling ein Helfer und Erretter war. — Und eine große Hoffnung auch für mich ist dahin. Auf dem weiten Wege von Königsberg nach Berlin — um Sling zu suchen — kehre ich nun hier um. — Slings Hilfe sollte mir nicht zum zweiten Male zuteil werden. Denn wer könnte helfen wie er? — Niemand.— Slings Tod schafft eine Lücke. Wird sie je wieder ausgefüllt werden können? Ich glaube es nicht.

O. W. A., für alle, denen Sling half.

Sonne zu Pfingsten!

Heute nacht und in den frühen Vormittagsstunden sind in der bisher so vielbeutigen Wetterlage wichtige Veränderungen eingetreten, die es endlich möglich machen, auf die Frage, ob Sonne oder nicht Sonne in den Pfingsttagen, eine klare Antwort zu geben: Sonne!

Obwohl das Tiefdruckgebiet, das über Polen lagert und in diesen Reichsteile wir uns befinden, immer noch auf der Lauer liegt, obwohl wir nach wie vor in Nähe der Randzonengzone sind, die Schlesien und Sachsen zurzeit heimsucht, ist das Wetter doch im Begriff, sich zum Guten zu wenden. Die kalten Nordwinde schwächen sich mehr und mehr ab, und damit schwindet auch allmählich die unheilvolle Bewölkung, die einem über Frankreich und Holland liegenden Hochdruckgebiet den Weg zu uns freigibt. So wird auch die südöstliche Regenzone abwandern und ihr Einfluß auf Mitteldeutschland geringer werden. Niederschläge sind also vorläufig kaum zu erwarten. Und morgen — —

Morgen wird die Temperatur bereits so weit angestiegen sein, daß auch die zeitweilige Bewölkung der Sonnenwärme keinen Abbruch tun kann. Wir werden einen Pfingsttag verleben, vielleicht auch einen zweiten, der, wenn auch nicht so schön wie er eigentlich sein soll, doch eine freudige Ueberraschung für alle Ausflügler bedeuten wird.

e. b.

Starker Verkehr auf allen Bahnhöfen

Der Pfingstverkehr auf den Berliner Bahnhöfen hat heute unter dem Einfluß des schönen Wetters sehr stark eingesetzt. Vor allen Bahnhöfen bilden sich lange Kolonnen anfahrender Wagen, und sämtliche Züge müssen doppelt und dreifach gefahren werden, um den Andrang einigermaßen bewältigen zu können. Schon gestern konnte man eine beträchtliche Zunahme des Reiseverkehrs beobachten. Vom Anhalter Bahnhof fuhren 13 Vor- und Nachzüge, und zwar zwei nach Frankfurt, zwei nach Basel, einer nach Corbetha, zwei nach Leipzig, einer nach München, vier nach Dresden und einer nach Jüterbog. Vom Potsdamer Bahnhof fuhren ein Zug nach Harzburg, zwei nach Magdeburg und zwei nach Düsseldorf, vom Görlitzer Bahnhof drei Züge nach Hirschberg und einer nach Görlitz, vom Schlesischen Bahnhof 14 Vor- und Nachzüge nach Schneidemühl, Landsberg, Königsberg, Breslau, Cagan, Kohlfurt, Neppen und Beuthen. Von der Stettiner Bahn gingen vier Züge nach Köln, Pelzig und Elberfeld, vom Lehrter Bahnhof drei Züge nach Wittenberge und Altona, und vom Stettiner Bahnhof 12 Vor- und Nachzüge nach Warnemünde, Starkard, Belgard, Stralsund, Heringsdorf, Neubrandenburg und Neustrelitz.

Fast alle Züge waren nahezu voll besetzt. Die Reichsbahn erwartet für heute nachmittag einen besonders großen Ansturm und hat sich dementsprechend gerüstet.

Schreckenstat einer Mutter

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

bh **Budapest**, 25. Mai

In der Ortschaft Kis-Csako in der Nähe von Szegedin trug sich heute vormittag eine gräßliche Familientragödie zu. Eine Bäuerin namens Kucsar, die mit ihrem Mann in ständigem Zwist lebt, durchschnitt mit einem Rasiermesser ihren fünf Kindern, deren ältestes sechs Jahre alt war, die Kehlen und fügte sich dann selbst lebensgefährliche Verletzungen zu.

Einweihung eines Ebert-Denkmals im Rundfunk. Am Pfingstsonntag, dem 27. Mai, von 14.40 bis 16.15 Uhr, übertragt der Westdeutsche Rundfunk aus Hoerde die Feier der Einweihung eines Denkmals für den ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert, unter künstlerischer Mitwirkung des Volkschores Hoerde. Die Begrüßungsrede hält Herr Sattler, die Weihrede Landtagsabgeordneter Klupsch; weitere Ansprachen halten Ministerialrat Woldt, Stadtrat Rosemann, Bürgermeister Dr. Hirsch, Reichsanwalt Schottlisek und Verwaltungsdirektor Dr. Reimer.

Wieder große Einbrüche. Heute nacht wurde das Lederwarengeschäft von E. Müller im Hause Grünauer Straße 9 von Einbrechern heimgesucht. Die Verbrecher drangen in den Keller des Hauses ein, durchbrachen die Decke und gelangten so in die Geschäftsräume, wo sie alles Greifbare an Lederwaren und Rohleder zusammenpackten und damit unbehindert auf demselben Weg, auf dem sie gekommen waren, entkamen. Der Wert ihrer Beute beläuft sich auf über 5000 Mark. — In der Filiale der Schuhwaren G. m. b. H. „Bottina" im Hause Kleiststraße 22 erbrachen Einbrecher die Geschäftskasse und erbeuteten 2000 Mark. — In der vergangenen Nacht drang ein Einbrecher in die Wohnung eines Kaufmanns in Steglitz, Am Markt 3, ein. Nachdem er mehrere Räume durchsucht hatte, ohne etwas zu finden, begab er sich in ein weiteres Zimmer, da er glaubte, daß die Wohnung unbeaufsichtigt sei. Der Mann, in den er eintrat, war jedoch das Schlafzimmer der Hausfrau. Diese erwachte und schrie um Hilfe. Jetzt ergriff der Verbrecher die Flucht, und den Polizeibeamten des nächsten Reviers, die von den Hausbewohnern alarmiert wurden, gelang es nicht, des Flüchtigen habhaft zu werden.

---

ruhiges Gesicht bekommt. Sitzen sie immer noch da? Sechs Personen warten auf einen Autor. Der nur für zwei Rollen zu sprechen ist:

Fürstin Anna Orlowa . . . Lucie Höflich.
Fürstin Anna Orlowa . . . Lina Lossen.

Le vrai Amphitryon est cellu où l'on dine: heißt es bei Molière. Die richtige Fürstin, vom alten Hausmeister und vom Mutterschmerz abgesehen, ist natürlich die mit den Schecks. Wer aber ist die andere, die Schöne, Stolze, und auch in fürstlichen Mittwentzauer? Keine Betrügerin, sondern eine arme Hypnotisierte, der zwei Landstreiche die Rolle der berauhten Mutter suggeriert habe. Ihre Schnurrbärte, des fürstlichen Sekretärs und des Arztes, sehen schon so angeklebt aus, daß das nur Verbrecher sein können. Aber kann man sich Lina Lossen, die Hoheitsvolle, als Amme, selbst eines toten Fürstenkindes vorstellen. Man kann es nicht, so schön ihr Wahn der erdichteten Mutterschaft zu einer reinen und rührenden Erscheinung wurde. Ich glaube, es waren zwei Fürstinnen, die arme hypnotisierte und die andere, die ihr gern alle Juwelen geben will, wenn sie ihr nur ihr totes Kind zurückgibt.

Denn das ist die große Szene, wenn die echte Mutter die eingebildete wieder entphnotisiert mit dem heißen Gurtstrom der Mutterliebe, die heroisch verzichtend und also erwerbend zur allgemeinen Menschenliebe geworden ist. — Wurde unser Kind nun nicht lebendiger als je? Mit diesen Worten, die ich schon den ganzen Abend fürchtete, schließt die Fürstin-Mutter die Fürstin-Amme in ihre Arme.

Einmal, als ich, selbst noch der Sünde bloß, Theater machte, nahm mich nach einer Probe eine unserer von der Natur benorzugteten Schauspielerinnen in eine Ecke und flüsterte mir zu: „Ist es wahr, Herr Doktor, man hat mir gesagt, daß das Stück Kitsch ist?" — „Mein liebes Kind," sagte ich, „erstens spielen wir überhaupt keine Kitschstücke, und dann, Sie haben ein Mädchen zu geben, das liebt, das Mutter wird, das von ihrem Geliebten verlassen, sich drei Stock hoch aus dem Fenster stürzt. Mehr tut Gretchen auch nicht — Weibes-Glück und Not und Verzweiflung. Was geht Sie der Dichter an, wenn Sie das aus dem Eigenen geben können!"

Lucie Höflich hat die fürchterlichen Reden des Herrn Rosso di San Secondo in ihrer großen, warmen Natur umgeschönzen. Dies war eine wahrhaftige Mutter, wenn auch eines toten Kindes, aber vielmehr, das war die Mutter aller Kinder. Dies war eine Rhade, die nicht verstehnen wollte. Besser man von ihrem Schicksal weiß, fühlt man schon, wie sie gegen die Erstarrung kämpft. Sie hat die banale Pathetik der Figur tief in Schmerz gesenkt und zu einem Schicksal umgeboren. Sie trug wieder ihr eigenes Gesicht und die schwere silberne Krone des blonden Haares, die sie nie hätte ablegen sollen. Haben wir uns bei dem Autor zu bedanken, der ihr immerhin die Gelegenheit gab? Wir wollen uns darauf einigen, daß der Autor sich bei der nordischen Madre dolorosa zu bedanken hat.

Nach der Apotheose der Mutter aber der beiden Mütter hatte das kurze Stück noch ein ganz kurzes Nachspiel. Die Welt der tanzenden Kleider — um wieder vom Thema zu reden — setzt einen kleinen Hexensabbat. Die Oberhexe verhöhnt das Schmerzensglück der beiden Frauen; es ist die benorzugte Schwester des Aschenbrödels, wobei der unternehmende Till Klokow gelogt werden muß, daß auch Keckheit und Frechheit sich gut gibt, wenn sie mit etwas Grazie zusammen geht. Es kann nicht immer Höflich und Lossen sein, aber das Ewig-Weibliche zieht auch den ewigsten Kitsch hinan. Vom Staatstheater, das sich jetzt schon ein leichtes sommerliches Gewissen angeschafft hat, das die Detektivstücke der anderen mit einer hypnotischen Kriminaltragödie beantwortete, empfingen wir zwei Schuldverschreibungen. Die eine lautet auf Schillers „Demetrius" mit Lucie Höflich als Marta, die andere auf Hebbels „Gyges" und Lina Lossen als Rhodope.

Arthur Eloesser.

Bruno Walters Pariser Mozart-Zyklus. Aus Paris wird uns gemeldet: Was, zumal nach der Absage Max Reinhardts, unter unglücklichen Vorzeichen unternommen wurde, verspricht eine bisher in Paris nicht dagewesene Huldigung großen Stils an Mozart zu werden: Die Don Juan-Vorstellung, mit der der Mozart-Zyklus im Theatre des Champs Elysées eröffnet wurde, vollzog sich trotz höchster Eintrittspreise und unzulänglicher Organisation unter gewaltigem Andrang der großen internationalen Gesellschaft. Präsident Doumergue, der deutsche Botschafter und viele andere offizielle Persönlichkeiten wohnten der Vorstellung bei. Dieser Don Giovanni, italienisch gesungen, von dem unvergleichlich hingebungsvollen Mozart-Bekenner Bruno Walter in allen Teilen und Gliedern beseelt, hatte ein hohes Gesangsniveau trotz der Unguust des im Grunde theaterfeindlichen, mit Marmor überladenen Raumes. Das Conservatoire-Orchester hatte sich schon in den Proben dem Dirigenten so genähert, daß es, über sich selbst hinausgehoben, eine außerordentliche Ensemble-Leistung vollbrachte. Obwohl neben den immerhin starken Leistungen Mariano Stabiles als Don Giovanni, Alexander Kipnis als Leporello, Frida Leiders als Donna Anna, Paul Benders als Komthur, Richter-Ciampis als Elvira, einige geringere standen, ist es doch auch auf der Bühne ein geschlossenes, mozartergültiges Ganzes. Die Regie, für die Gémier und Eberhard Müller verantwortlich zeichnen, ist nicht weniger das Werk des Dirigenten. Dank ihm wollte das Spiel innerhalb der eigenartigen, doch nicht immer bequemen Dekorationen des Wiener Professors Strnad beschwingt ab. Walter, mit den Künstlern begeistert gefeiert, wurde in der Pause vom Präsidenten empfangen.

Adolf Weissmann.

0330

Davis-Cup und Tennis-Bund

Wo bleibt die deutsche Mannschaft gegen England?
Pfingst-Tennis im Grunewald / Ueberall Davis-Cup

Der Deutsche Tennis-Bund weiß sicherlich genau so lange, wie wir es wissen, daß unsere Mannschaft nach England zur Davispokal-Runde reisen muß. Vergebens wartet man auf Maßnahmen des Wettkampfausschusses, dessen Mitglieder scheinbar das Schildbürgerstückchen mit den Regelparagraphen immer noch nicht überwunden haben. Was gibt es zu überlegen? Glaubt man ernstlich, noch auf deutschem Boden Ausscheidungsspiele abwarten zu müssen? In Frage kommen doch, da Landmann nach dem Schlittschuhklub-Resultat wegfällt, überhaupt nur Froitzheim, Moldenhauer, Prenn und ein vierter, der in Kleinschroth oder Buß vorhanden ist. Nahe ist 5-Satz-Kämpfen nicht mehr gewachsen, wie sein gestriges Spiel gegen Rahn deutlich zeigte.

Da am Pfingstmontag schon die Mannschaft gemeldet sein muß, ist es zwecklos, die Spielergebnisse von Rot-Weiß zwischen Froitzheim und Buß und dem Sieger daraus gegen Prenn oder womöglich gar noch die Vorschlußrunde gegen Moldenhauer abzuwarten. Andere Leute haben wir ja sowieso nicht zur Verfügung. Jeder Tag mehr Training auf englischem Grasboden ist wiedergewonnenes Selbstvertrauen. England läßt seinen Gregory, der für Paris gemeldet war, nicht mehr auf Hartplätzen spielen, sondern hat ihn zum Training auf Rasenboden beordert, wie ja auch die meisten Wimbledon-Spieler sich mindestens eine Woche vorher auf einem englischen Turnier- oder Klubplatz vorbereiten.

Rot-Weiß-Auftakt

Favoritensiege und Streichungen

Gestern war im internationalen Pfingstturnier des Tennis-Club Rot-Weiß der erste Spieltag, über dessen Ergebnisse, durchweg Favoritensiege, wir bereits in der heutigen Morgenausgabe berichteten. Wie zu erwarten war, sah man gleich zu Beginn einige spannende Spiele, aber alles Gute ist ja bekanntlich nie zusammen. Auch diesmal gab es einige bemerkenswerte Streichungen. So werden an den Einzelspielen die Herren Landmann, Morpurgo, Kleinschroth, Bergmann, Stapenhorst, Rau und die Damen Außens sowie aller Voraussicht nach auch Frau Friedleben. Auch Frl. Kallmeyer erschien nicht. Dennoch ist das Feld recht interessant.

Aus dem heutigen Spielplan sind folgende Begegnungen hervorzuheben:

15 Uhr: Kehrling—Kupsch, Aeschliman—Siedhoff, Dessart—Hartz, Frl. Fröhlich—Frl. Hoffmann.
16 Uhr: v. Müller—Froitzheim, Flaquer—Boccardo, Fr. Plümacher—Frl. Rost, Fr. Rau—Fr. Bormann.
17 Uhr: Hughes—Rahe, Menzel—Fisher, Miß Ryan—Fr. Ditzer.

18 Uhr: Flaquer-Morales gegen Stephanus-Lane, Fr. Schomburgk-Prenn gegen Fr. Deutsch-Gottlieb, Fr. Fritsch-Frl. Hagenauer, Frl. Rost-Rahe gegen Fr. Plümacher-Staß.

Amerika-Zone

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

New York, 25. Mai

In der Vorrunde des Davis-Pokals in der amerikanischen Zone besiegte Kansas-City in Singles Hennessey den Chinesen Gordon Lum 6:3, 6:1, 6:0, während Lott den Chinesen Kong 6:0, 6:0, 6:0 schlug. Morgen findet die Austragung des Doppelspieles Tilden-Coen gegen Lum-Cong statt.

*

Montreal, 25. Mai

Bei den Eröffnungsspielen Kanada gegen Japan in Montreal besiegte der Kanadier Crocker den Japaner Toba, der Japaner Ohta besiegte den Kanadier Wright.

*

Kopenhagen, 25. Mai

Heute wurde die Davis-Cup-Runde Dänemark—Oesterreich mit dem Doppelspiel fortgesetzt. Die Gäste hatten Graf Salms-Attens vorgeschickt, die von der dänischen Kombination Ulrich-Hennrichsen 7:5, 7:0, 11:9 geschlagen wurden. Oesterreich führt noch 2:1. Erst die morgigen Einzelspiele werden die Entscheidung bringen.

*

Turin, 25. Mai.

Zwischen Italien und Britisch-Indien wird das Spiel der dritten Runde vom 9. bis 11. Juni hier ausgetragen. Italien tritt wiederum mit de Morpurgo, de Stefani und Gaslini an, während Indien durch die zurzeit an den Internationalen französischen Tennismeisterschaften teilnehmenden Spielern Sleem, Bobb, Pitt und Soni vertreten wird.

Helen und Hunter im Pariser Mixed

Paris, 26. Mai

Der dritte Tag der internationalen Tennis-Meisterschaften zu Paris hatte trotz des ungünstigen Wetters guten Besuch aufzuweisen, unter den Zuschauern befand sich auch Douglas Fairbanks. Im Herren-Doppel ist die Niederlage der Engländer Turnbull-Sharpe bemerkenswert, die von Bobb-Sleem 6:4, 6:3, 6:2 geschlagen wurden. Die Franzosen Landry-Turnesses besiegten die Australier Hopman-Crawford 6:4, 3:6, 6:2, Lacoste-Boussus siegten über Toralva-E. Borotra (Bruder von Jean B.) 2:6, 6:3, 3:6, 6:3, 7:5. — Im gemischten Doppel konnten Helen Wills-Hunter mit 6:2, 9:7 Joan Fry-Boussus eliminieren, dagegen unterlag die Amerikanerin mit ihrer Partnerin Anderson im Damen-Doppel gegen die französische Paarung Devé-Lafaurie 3:6, 7:5, 6:4.

Hockey-Abschluß

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Amsterdam, 26. Mai

Heute nachmittag geht im olympischen Stadion, besten herrliche Grasnarbe sich bei dem guten Wetter der letzten Tage von den vielen schweren Spielen auf nassem Boden wieder erholt haben dürfte und einen idealen Kampfplatz abgeben wird, das Hockeyturnier der 9. Olympiade zu Ende. Auf dem Programm stehen allein die beiden Schlußspiele, die die Reihenfolge der Preisträger feststellen sollen, und die Siegerverkündung, die in Gegenwart des Präsidenten des internationalen olympischen Komitees Baillet-Latour vorgenommen werden wird. Endlich hat sich auch die Amsterdamer Bevölkerung dazu aufgerafft, dem Hockeysport das verdiente Interese entgegenzubringen, denn dem Vernehmen nach soll das 38 000 Personen fassende Stadion nahezu ausverkauft sein.

Die Aussicht, ihre nationale Elf im Endspiel mit den Indern um das olympische Siegeszeis kämpfen zu sehen, hat selbst die schwerblütigen Holländer aufgerüttelt, trotzdem sie wohl alle nicht daran glauben, daß ihre Vertreter gegen die in glänzender Form befindlichen Geegewohnten Inder aufkommen werden. Der olympische Sieger steht also bereits fest und es ist nur zu hoffen, daß die Holländer, die gegen Spanien einen netten Kampf lieferten, heute wieder zu der Form auflaufen, die sie gegen die Deutschen an den Tag legten und die ihnen erst die Teilnahmeberechtigung an dem Endspiel ermöglichte.

So klar also in diesem Treffen die Aussichten liegen, so offen ist die Begegnung, die den dritten Preisträger ergeben soll. Der Kampf zwischen Deutschland und Belgien. Unsere als sicherer Anwärter auf den zweiten Platz geftartete Mannschaft hatte Pech, indem sie in dem ausschlaggebenden Spiel gegen Holland weit unter ihrer Form spielte, so daß sie sich eigentlich heute wenigstens den dritten Platz sichern müßte. Aber im Verlaufe des Turniers haben auch die Belgier ein bestechendes Können bewiesen, so daß sie ebenfalls stark als Anwärter in Frage kommen. Die Entscheidung wird von der heutigen Verfassung und den Kampfgeist der Mannschaft abhängen, und da ist es nicht ausgeschlossen, daß die stets sehr eiftig gewesenen Belgier den Vogel abschießen.

Eugen Wagener.

300 000 Pfund Sterling

Die englische Spielfeldgesellschaft, die sich zum Ziel gesetzt hat, in den dicht bevölkerten Gebieten große Sport- und Spielplätze anzulegen, hat, wie uns aus London gedrahtet wird, bisher an Stiftungen 330 000 Pfund Sterling, sowie 400 Acker Land erhalten. Außerdem hat das Wohlfahrtsministerium Anleihen der örtlichen Behörden in Höhe von 300 000 Pfund Sterling genehmigt, die ebenfalls für den Ankauf weiter Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 1300 Acker verwendet werden sollen.

Hoppegarten

Montag, 28. Mai, 3 Uhr

1. Liederkranz — Gest. Altefeld.
2. Hortschier — Wahrenglück.
3. Rousme — Lotos.
4. Ota — Domfalke.
5. Stall Weinberg — Oleander.
6. Finsterroerhorn — Wesel.
7. Ritt O. Schmidt — Windspiel.

Ruhleben

Sonntag, 27. Mai, 3 Uhr

1. Tizian — Handschant.
2. Mephisto — Ladysship.
3. Fahrt: Ch. Mills — Karneval.
4. Britton — Anglos — Gest. Falkenhagen.
5. Frieda Edelstein — Langemann.
6. Antimon — Fahrt Lautenberger.
7. Lindenwirtin I — Kurfürst.
8. Cillen — Copal.
9. Natal — Großmogul.

Pfingstsport in Berlin

Erster Feiertag

Pferdesport: 15 Uhr: Ruhleben: Deutsches Traber-Derby.
Radsport: 15½ Uhr: Olympiabahn (Königsdamm): Großer Pfingstpreis.
Fußball: 16½ und 17 Uhr: Vereinsplätze: Gesellschaftsspiele des V. B. B.
Leichtathletik: 15½ Uhr: Hubertus-Sportplatz (Warmbrunner Straße): Sportfest des S. C. Grunewald.
Tennis: 10 Uhr: Grunewald (Dunkelhelle): Rot-Weiß-Turnier.
Golf: 9 und 14 Uhr: Wannsee: Pfingst-Turnier des Golf- und Landclubs.
Handball: 14½ Uhr: Vereinsplätze: Freundschaftsspiele der Turner.
Segeln: 11 Uhr: Templiner See: Verbandswettfahrten der Templiner Woche.
Ausstellung: 10 Uhr: Potsdam (Luftschiffhafen): Allgemeine Wassersport-Ausstellung.

Zweiter Feiertag

Pferdesport: 15 Uhr: Hoppegarten: Jubiläums-Preis.
Radsport: Ca. 15.30 Uhr: Siemens-Stadion (Siemensstadt): Ankunft der Teilnehmer von Köln—Berlin. — 15½ Uhr: Alte Arena (Kaiser-Friedrich-Platz): Amateur-Rennen des Gaues Berlin.
Flugsport: 15½ Uhr: Staaken (Zeppelin-Flughafen): Volksflugtag.
Fußball: 16, 16½ und 17 Uhr: Vereinsplätze: Gesellschaftsspiele des V. B. B.
Handball: 16 Uhr: Vereinsplätze: Freundschaftsspiele der Turner.
Segeln: 11 Uhr: Templiner See: Verbandswettfahrten der Templiner Woche.
Ausstellung: 10 Uhr: Potsdam (Luftschiffhafen): Wassersport-Ausstellung. — 15 Uhr: Paradeaufsatzt des Deutschen Kraftboot-Verbandes.
Tennis: 10 Uhr: Grunewald (Dunkelhelle): Rot-Weiß-Turnier.
Golf: 9 und 14 Uhr: Wannsee: Pfingstturnier des Golf- und Landclubs.
Handsport: 20 Uhr: Olympiabahn (Königsdamm): Windhundrennen.

— Hierzu eine Beilage —

Flugtag in Staaken

Das populäre Ereignis des Pfingstmontags

Die Flugtage können beim Publikum ihren Werbezweck nur dann vollauf erreichen, wenn es den Veranstaltern gelingt, die Leistungen der Darbietungen von Fall zu Fall steigern. Nachdem nunmehr das abwechslungsreiche Großstadtprogramm endgültig zusammengestellt wurde, kann heute schon gesagt werden, daß dies der Organisationsleitung der Fliegerschule Berlin-Staaken hinsichtlich des am Pfingstmontag auf dem Zeppelin-Flughafen Staaken stattfindenden „Sport- und Flugtages" wiederum geglückt ist.

Natürlich fehlen auch diesmal unsere Verkehrsflugzeuge nicht, zumal am Osterfluztage infolge starken Andranges eine Unmenge Fluggäste unabgefertigt den Platz verlassen mußten. Während der gesamten Dauer der Veranstaltung, deren Beginn auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt wurde, können Flugbegeistete Rundflüge über Berlin und seiner Umgebung unternehmen.

Das erste Raketen-Flugzeug

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Wien, 26. Mai.

Gestern ist in Wien der erste Probeflug mit einem Raketenflugzeugmodell und einem freitragenden Hochdecker in Leichtmetallausführung, erbaut von Aurelius Bisail, Mitglied der Segelflugvereinigung der Technischen Hochschule in Wien, unternommen worden. Als Triebkraft fanden 24er Raketen, die zentrisch unter dem genau ausbalancierten Apparat angebracht waren, Verwendung. Beim ersten Versuch wurde eine 150-Kilometer-Stundengeschwindigkeit erreicht, doch ereignete sich eine leichte Havarie. Bei einem darauf folgenden Versuch wurde ein tadelloser Gerad-Flug erzielt. Die Triebkraft der Raketen wirkte in den ersten 100 Metern der Flugstrecke, woran sich ein etwas steiler Gleitflug anschloß.

Die Versuche waren durch widrige Winde ungünstig beeinflußt. Es war bei ihnen zu erkennen, daß das Problem des Raketenfluges von ungemein viel Faktoren abhängig sei, so von der Stellung der Rakete zur Flugzeuglängsachse, dem Anstellwinkel der Tragfläche und vom Gewicht, das infolge der ungeheuren Beschleunigung ganz anders gewählt werden muß, als das der bisherigen Normalmodelle.

Pfingst-Fußball

Alle Fußballspiele im Lande verblassen gegenüber den Geschehnissen in Amsterdam, wo am Montag Deutschland—Schweiz in Szene geht. Zahlreiche Mannschaften befinden sich auf Reisen, so Hertha-B. S. C., Duisburger Spielverein, F. S. V. Frankfurt und Admira in Bad Kissingen, Tennis-Borussia in Stuttgart und Karlsruhe, Hamburger S. V. im Westen, München 1860 in Mitteldeutschland. Berlin erhält Besuch aus Mitteldeutschland. Chemnitzer Ballspiel-Club spielt gegen Spandauer Sport-Verein.

Heinrich von Opel gestorben

Von den fünf Brüdern Opel, die das väterliche Erbe zu einem der größten Industriewerke der Welt im Fahrrad- und Automobilbau entwickelten, ist gestern der dritte unerwartet im Alter von 55 Jahren gestorben. Der jüngste der Brüder, Dr. jur. Ludwig Opel war ihm im Kriege, der älteste, Kommerzienrat Carl von Opel, im vorigen Jahre vorangegangen. Wie seine Brüder war Heinrich von Opel in jüngeren Jahren ein begeisterter Sportsmann, der zuerst im Radsport, dann im Automobilsport viele Erfolge davontrug. Später wandten sich seine sportlichen Interessen dem Pferdesport zu. In seinem Gestüt Westerberg züchtete er selbst seine Renupferde, die auf dem Turf, besonders auf den Bahnen im Reiche ein große Rolle spielten.

Letzte Sportnachrichten

Etwas Neues brachte der Fifa-Kongreß, eine alljährlich auszutragende Fußball-Weltmeisterschaft. Ein diesbezüglicher Antrag wurde mit 23:5 Stimmen angenommen, wobei Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland und Estland dagegen stimmten, während sich die deutschen Vertreter ihrer Stimme enthielten!

Die Brandenburgisch-Pommerschen Schwerathletikmeisterschaften, die am Pfingstsonntag in Landsberg stattfinden, haben eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. 82 Ringer und 28 Gewichtsheber streiten um die Kronen.

Die Berliner Olympiabahn hat Sawall, Möller, Thollembeek, Rosellen und Lewanow zur Bestreitung des Großen Pfingstpreises verpflichtet.

Bei Helsingforser Trainings-Wettkämpfen der Leichtathletik-Olympiakandidaten Finnlands gab es einige vorzügliche Ergebnisse. Im Speerwerfen erreichte Pontilao die Weite 67,34 m, 65,30 m, 66,50 m, 68 m, Lemppu warf den Speer 62,75 m, Liettu 61,66 m, Johannson 61,05 m. Im Stabhochspring kam Salo auf 3,80 m.

Die englische Regierung hat Gerhard Fiefeler eingeladen, in der britischen Armee einen Kursus abzuhalten. Fiefeler wird sich demnächst nach England begeben.

Die VII. A. D. A. C.-Reichs- und Alpenfahrt 1928 kommt vom 18.—24. Juni in den Etappen Wernigerode — Görlitz — Plauen — Ischl (Rastlag) — Meran — Luzern — Heidelberg über insgesamt etwa 3000 km zum Austrag.

Das beinahe fertiggestellte Zeppelin-Luftschiff „L. Z. 127" ist, wie uns aus Friedrichshafen gedrahtet wird, von heute ab zur Besichtigung freigegeben.

Der amerikanische Boxer Bushy Graham-Utica ist infolge seines Sieges über den Korporal Jazy Schwartz zum Weltmeister im Bantamgewicht erklärt worden.

Verlag und Druck: Ullstein A. G., Berlin.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 247 — Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau. — Sonnabend, 26. Mai 1928, abends

Vor dem Auto-Trust?

Angespannte N. A. G.-Bilanz

Wir haben schon anläßlich des Verwaltungscommuniqués der Nationalen Automobil-Gesellschaft über den unerwarteten Dividendenausfall darauf hingewiesen, daß hier nicht nur eine gänzlich unzureichende Publizität, sondern wahrscheinlich auch ein Mangel an geschäftlicher und organisatorischer Voraussicht vorliegt. Der recht knappe Geschäftsbericht der N. A. G. wiederholt nochmals, daß die fabrikatorische Verschmelzung mit den Prostowerken viel Zeit und Geld koste, zumal man nach Möglichkeit jede Unterbrechung des Fabrikationsganges vermeiden wolle, um die steigende Nachfrage nach den Prostowerken befriedigen zu ausnutzen zu können. Während die Eingliederung der von Siemens Schuckert übernommenen Protoswerke bereits durchgeführt ist, rechnet die Verwaltung mit einer Beendigung der Presto-Uebernahme frühestens für den Herbst dieses Jahres. Die von den Presto-Gesellschaftsmitgliedern Verwaltungsrat sind deshalb auch noch nicht in die Bilanz aufgenommen worden.

Es sind allerdings in der Oeffentlichkeit mehrfach Zweifel geäußert worden, ob nicht der langsamen Förderung der Verschmelzungsarbeiten vielleicht eine bestimmte Absicht zu Grunde liegt. Die Gerüchte über die Bildung eines neuen großen Automobiltrusts, der u. a. auch Daimler-Benz und die N. A. G. umfassen soll, wollen trotz aller Dementis nicht verstummen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß Jacob Goldschmidt, der als Urheber des Trustgedankens gilt, Aufsichtsratsmitglied der N. A. G. ist. Die Verwaltung äußert sich kurz über die Konzentrationserfordernisse der Automobilindustrie. Im Geschäftsbericht heißt es wörtlich: „Eine Gesundung der deutschen Kraftwagen-Industrie kann nur durch starke Verbreitung der Produktionsbasis und der damit zusammenhängenden Regieersparnis erzielt werden. Um in dieser Hinsicht einen Schrittvorwärts zu kommen, wurde vor einem Jahr die Fusionsfrage aufgerollt. Man kann natürlich in diese Aeußerung den Sinn hineinlegen, daß die Verwaltung in der Presto-Fusion zur Zeit einen ersten Schritt sieht und mit der vollständigen Durchführung so lange warten will, bis über die etwaigen weiteren Zusammenschlußmöglichkeiten endgültig entschieden ist.

Daß sich trotz der Umsatzsteigerung im In- und Auslandsgeschäft der Bruttogewinn nur von 3,71 auf 3,83 Mill. M. erhöht hat, erklärt sich zwanglos aus den Kosten der Umstellung. Ueberdies weist die Verwaltung darauf hin, daß die Preise infolge der ausländischen Konkurrenz sehr gedrückt seien. Nach fast unveränderten Abschreibungen von 0,67 Mill. M. und erhöhten Unkosten von 2,74 (2,37) Mill. M. sowie nach Abschreibung des Disagios aus der neuen Transche der Obligationen-Anleihe mit 0,13 Mill. M. verbleibt ein Reingewinn von 0,45 (0,88) Mill. M. Die Bilanz ist, wenn man berücksichtigt, daß der Gesellschaft durch die Begebung der restlichen 2 Mill. M. Obligationen neue Mittel zugeflossen sind, wesentlich angespannter als im Vorjahr. Während die Debitoren nur von 2,51 auf 2,81 Mill. M. gestiegen sind, erhöhten sich die Kreditoren von 3,47 auf 7,29 Mill. M. Das Bankguthaben ist von 0,32 auf 0,08 Mill. M. zurückgegangen. Die Bankschuld ist von 1,23 auf 1,32 Mill. M. gestiegen. Eine Erklärung für diese Anspannung bildet die anfallende Steigerung der Vorräte von 5,51 auf 14,94 Mill. M., darunter allein Fertigfabrikate mit 5,20 (2,49) Mill. M. Hier hat sich möglicherweise die Zusammenarbeit mit Presto doch schon bilanzmäßig ausgewirkt. An Zugängen auf Anlagekonten ist zu erwähnen, daß sich Maschinen und Apparate über die 10proz. Abschreibung hinaus von 0,94 auf 1,75 Millionen M. erhöht. Eine Erklärung wird dazu nicht gegeben, man kann jedoch vermuten, daß dies mit der Uebernahme der Protos-Betriebe zusammenhängt. Auch die Zunahme der Effekten und Beteiligungen von 0,04 auf 0,31 Mill. M. wird im Geschäftsbericht nicht erläutert. Die Zugänge auf Werkzeuge usw. von insgesamt 0,35 Mill. M. sind restlos abgeschrieben.

Dollar-Darlehen der Lorenz A.-G.

Amerikanischer Lizenzvertrag

Wie die C. Lorenz A.-G. im Geschäftsbericht ausführt, hat sich der Preiskampf in der Schwachstromindustrie, entgegen den in der letzten G.-V. ausgesprochenen Erwartungen nicht gemildert, so daß trotz des sehr erheblich gesteigenen Umsatzes der Gewinn nur von 0,78 auf 0,88 Mill. M. gestiegen ist. Auf die Größe der Umsatzsteigerung läßt sich daraus jedoch kein Rückschluß ziehen, da die Gesellschaft bedauerlicherweise nur einen Pseudo-Roh gewinn nach vorheriger Absetzung sämtlicher Unkosten ausweist. Im allgemeinen ist es gelungen, den verminderten Auftragseingang seitens der Reichspostverwaltung durch Ausdehnung des Privatgeschäftes auszugleichen. In der Abteilung Telegraphie wurden gute amerikanischen Firma Morkrum-Kleinschmidt ein Lizenzvertrag abgeschlossen, dessen Objekt ein neuartiger Typendruckapparat, sich in Deutschland gut einzuführen scheint.

Die Bilanz hat sich trotz der durch den erhöhten Umsatz bedingten Steigerung der Vorräte von rund 4,1 auf rund 4,5 Mill. M. wesentlich günstiger gestaltet. Die Debitoren stiegen von 5,65 auf 7,01 Mill. M., während Kreditoren einschl. Anzahlungen von 6,67 auf 4,01 Mill. M. zurückgingen. Dies wurde ermöglicht durch die Aufnahme eines Darlehens von 1 Mill. Dollar gegen Sicherungshypothek über dessen Laufzeit und Bedingungen im Geschäftsbericht nichts gesagt wird. Die Anlagekonten erscheinen nach 0,50 (0,18) Mill. M. Zugängen von 0,41 (0,96) Mill. M. Abschreibungen höher als im Vorjahre, zumal diesmal keinerlei Abgänge (i. V. 0,30) erfolgt sind. Das Beteiligungskonto erhöhte sich durch den Erwerb der Anteile an der Hut-G. m. b. H., der der Gesellschaft wertvolle neue Patente zuführte, verringerte sich aber durch Verkäufe und nicht näher erläuterte Abschreibungen per Saldo von 0,73 auf 0,52 Mill. M. Der Effektenbestand stieg von 0,39 auf 0,46 Millionen Mark.

Aus dem Reingewinn von wieder 0,42 Mill. M. werden 6 pCt. Dividende wie im Vorjahr verteilt. Im neuen Jahre waren Auftragsbestand und Auftragseingang höher als im Vorjahr.

Dividende aus Sanierungsgewinn? Die Hannoversche Gummiwerke Excelsior haben, wie erinnerlich, ihr Kapital von 6 auf 3 Mill. M. herabgesetzt und um 3 Mill. wieder erhöht. Die Bilanz per 1927 verzeichnet unter Verbindlichkeiten dementsprechend ein Kapital von 3 Mill. dem auf der Vermögensseite

(Gewinn- und Verlustkonto) 3 Mill. M. gegenüberstehen. Sie hat einen Fabrikationsgewinnvon 4 Mill. (0,98) erzielt, wovon Verlust an Außenständen und Rückstellungen 0,32 (0,27) Mill. M. abgehen, ferner Versicherungen, Maschinenreparaturen in dem besonders großen Maße von 1 Mill. (0,17), Steuern (0,93 (0,24), Versicherungsbeiträge zur Sozialversicherung 0,42 (0,21), Zinsen gehörig um 0,3 Mill. auf 0,26 vermindert, so daß ein Rohgewinn von 0,9 Mill. M. verbleibt, wovon Abschreibungen mit 0,39 Mill. abgehen, so daß ein Reingewinn von 0,52 verbleibt, aus dem 6 pCt. Dividende auf 6 Mill. Kapital verteilt und 0,16 Mill. vorgetragen werden. Nach der vorgelegten Bilanz ist das Schuldnerkonto mit 4,7 Mill. M. unverändert geblieben ,das Vorräte konto noch um rund 0,1 Mill. auf 3,49 Mill. gestiegen. Der Erfolg der Sanierung zeigt sich in der Herabminderung der Gläubiger von 6,7 auf 5,1 Mill. M. Der Verlust des Vorjahres mit 0,9 Mill. M. ist ebenfalls weggefallen. Die Verminderung der Gläubiger um 1,6 und der Fortfall des Verlustes von 0,9 Mill. ergeben zusammen 2,5 Mill. M. Der Reingewinn von 0,5 Mill. M. entspricht genau dem Restgewinn aus der Sanierung. Ganz klar ist die Bilanz nicht, so daß man in Anbetracht der genannten Ziffern zu dem Ergebnis kommen könnte, daß die Dividende aus Sanierungsgewinn ausgeschüttet wird, was so mehr, als die übrigen Vermögenskonten Verminderungen nicht ausweisen. Die Gesellschaft berichtet, daß die inzwischen erfolgte Aufhebung der Ausfuhrbeschränkung für Rohgummi aus den englischen Protektoratsgebieten einen scharfen Rückgang der Preise mit sich brachte, und fürchtet offenbar, daß sich das auf die Erträge 1928 ungünstig auswirken wird. Sie sagt, da sich das zurzeit nicht voraussehen ließe. Man kann angesichts dieser Situation auf dem Gummimarkt die Befürchtung nicht unterdrücken, daß die Vorräte zu hoch bewertet sind. Wenn auch Rohgummi und andere Materialien um 1 Mill. auf 0,9 heruntergegangen sind, so zeigen doch halbfertige, fertige Waren und auswärtige Läger einen Zugang um 1,1 Mill. M. Die ersten Monate 1928 zeigten allerdings eine geringe Steigerung des Umsatzes gegenüber 1927.

Starke Zunahme der Giroguthaben

Weiterer Devisenzugang

Der Ausweis der Reichsbank per 23. Mai zeigt als am meisten hervorstechendstes Moment eine sehr starke Zunahme der Giroguthaben um 212 auf 675 Mill. M. In der ersten Maihälfte waren sehr viel Wechsel fällig geworden, und zwar mehr, als zum April-Ultimo bei der Reichsbank eingereicht worden waren. Das hatte die Giroguthaben auf einen für die Monatsmitte außergewöhnlich niedrigen Stand zurückgehen lassen.

Jetzt ist in Reaktion darauf eine Wiederauffüllung erfolgt; vermutlich aber erst nach dem 20. Mai. Denn bis zu diesem Tage war die Geldsituation ausgesprochen angespannt gewesen. Die Bewegung des Geldumlaufs von jeher so, daß im letzten Monatsdrittel infolge der Vorbereitung auf den Ultimo einerseits und infolge des um diese Zeit geringen Bedarfs an Zahlungsmitteln andererseits eine durchgreifende Verflüssigung am Tagesgeldmarkt einsetzt, die in einem Anschwellen der Giroguthaben zum Ausdruck kommt. Diese Entwicklung wurde diesmal dadurch unterstützt, daß im Gegensatz zur gleichen Zeit des Vormonats der Wechselbestand um 49 Mill. M. zugenommen hat, während er sich damals um 213 Mill. verminderte. Diese den ganzen Mai hindurch zu beobachtende gegensätzliche Entwicklung zum April beruht anscheinend wesentlich auf der verschiedenen Verteilung der Wechselfälligkeiten in den einzelnen Monaten. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 16 auf 2157 Mill. erhöht. Im einzelnen ergaben sich folgende Veränderungen:

Wochenübersicht vom 23. Mai

Aktiva.	(in 1000 Rm.)	23. Mai	Veränderungen geg. dieVorwoche
Noch nicht begebene Reichsbankanteile		177 212	unverändert
Goldbestand		2 040 722	— 89
und zwar: Goldkassenbestand		1 955 096	
Golddepot (unbelastet) bei ausländisch. Zentralnotenbanken		85 626	
Deckungsfähige Devisen		229 456	+ 16 543
Reichsschatzwechsel		100	— 500
Sonstige Wechsel und Schecks		2 036 212	+ 49 276
Deutsche Reichsanleihen		91 158	+ 1 119
Noten anderer Banken		27 598	+ 4 215
Lombardforderungen		27 405	— 32 336
Effekten		63 997	— 7
Sonstige Aktiven		553 730	— 12 676
Passiva.	**(in 1000 Rm.)**		
Grundkapital		300 000	unverändert
Gesetzlicher Reservefonds		43 732	unverändert
Spezialreservefonds		45 483	unverändert
Sonstige Rücklagen		195 000	unverändert
Umlaufende Noten		3 621 667	— 186 541
Täglich fällige Verbindlichkeiten		675 111	+ 211 570
Sonstige Passiva		195 707	— 12 484

Danach hat der Wechselbestand um 49 auf 2037 Mill. zugenommen, dagegen sind Lombards um 32 auf 27 Mill. zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten verminderte sich um 165 auf 3827 Mill., der an Rentenscheinen um 16 auf 550 Mill. Dementsprechend vermehrten sich Beriebsleistigung, daß 15,6 Mill. Rentenscheine gemäß § 7a des Liquidierungsgesetzes getilgt wurden, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinen nur um 0,1 auf 60 Mill. vermindert. Der Bestand an deckungsfähigen Devisen ist um 16,5 Mill. gestiegen, der Zugang dürfte im wesentlichen auf Eingängen aus dem laufenden Geschäft der Reichsbank stammen, noch nicht aus der Rentenbankanleihe. Die Deckung der Reichsbanknoten durch Gold allein hob sich auf 53,4 (51,2) pCt., die durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 59,4 (56,5). Die Deckung von Noten und Reichsbanknoten durch Gold und deckungsfähige Devisen stellte sich auf 51,9 (51,2) pCt. und damit auf den höchsten bisherigen Stand.

Die 25 Millionen Dollar-Umschuldungsanleihe abgesegnet. Die Deutsche Landesbankenzentrale hat nach Genehmigung durch die Beratungsstelle die zur Konsolidierung landwirtschaftlicher Kredite bestimmte Anleihe von 25 Mill. Dollar mit Lee, Higginson u. Co. abgeschlossen. Beteiligt sind die durch die Landesbankenzentrale vertretenen preußischen provinziellen Kreditanstalten sowie die Girozentralen in Baden und Württemberg, insgesamt 14 Institute. Die Anleihe ist mit 6½ pCt. verzinslich und hat eine Laufzeit von 30 Jahren. Die Banken haben das Recht, die Anleihe jederzeit in Stücken und nach 5 Jahren auch in bar zu pari zurückzuzahlen. Die Quoten der einzelnen Banken sind im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien festgesetzt worden. Der weitaus größte Anteil, mehr als 30 Mill. Rm., entfällt auf Ostpreußen. Die Anleihe wird demnächst unter der Bezeichnung Consolidated Agricultural Loan of German Provinces and Communal Banks zu einem Emissionskurs von voraussichtlich 92½ pCt. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Der Auszahlungskurs des Einzeldarlehens an den Landwirt wird etwas über 93 pCt. betragen. Einschließlich des von den Banken zu erhebenden laufenden Verwaltungskostenbeitrages ergibt sich eine Effektivverzinsung von etwa 7,9 pCt. Der jährliche Tilgungssatz beträgt 1,15 pCt., so daß die gesamte Effektivverzinsung einschließlich Tilgung rund 9 pCt. für den Landwirt ausmacht. Da die auf die einzelnen Provinzen entfallenden Quoten im Verhältnis zu dem Kreditbedarf klein sind, wird auch nur ein kleiner Teil der Kreditanträge berücksichtigt werden können. Die Weiterführung der durch die Aufnahme der Anleihe eingeleiteten Kreditaktion erfolgt im übrigen nach Maßgabe der vom Reichsernährungsministerium gegebenen Richtlinien vom 3. Mai 1928, über die wir seiner Zeit eingehend berichten.

Die holländische Anleihe der Stadt Köln. Soeben fand, wie der „Voss. Ztg." aus Amsterdam gedrahtet wird, der erste Handel in der vor wenigen Tagen in Holland ausgegebenen Sproz. Kölner Stadtanleihe statt; die Anleihe, deren Zulassung zur offiziellen Notierung einstweilen nicht ausgesprochen wurde, erzielte einen Kurs von 100 pCt. gegen einen Emissionskurs von 99 pCt.

Kapitalerhöhung Sarotti beschlossen

Um 3 auf 11 Millionen

Der Verwaltungsrat der Sarotti A.-G. hat, seiner Ankündigung in der letzten G.-V. entsprechend, beschlossen, die Erhöhung des Aktienkapitals von 8 Millionen auf 11 Millionen vorzuschlagen. Von den 3 Mill. M. neuen Aktien sollen 2 Mill. Mark mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1928 den Aktionären im Verhältnis von 4:1 zu einem Kurse von 140 pCt. angeboten werden, während die restlichen 1 Million Mark zur Verfügung der Gesellschaft gehalten werden.

Verlustilgung durch Vorratsaktienverwertung

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

d **Breslau,** 26. Mai

Wie wir bereits meldeten, weist die A.-G. für Schlesische Leinenindustrie vorm. C. G. Kramsta & Söhne, Freiburg (Schles.) einen Verlust von 0,559 Mill. M. aus. Die Gesellschaft hat beschlossen, um gegen weitere Verschlechterung der Verhältnisse Vorsorge zu treffen, die Vorräte besondere vorsichtig zu bewerten und dazu auch den aus der Verwertung von nominal 300 000 Rm. Vorratsaktien geflossenen Gewinn teilweise heranzuziehen. Da auch, wie schon gemeldet, aus der Verbindung mit einem amerikanischen Verkaufskonzern ein größerer Verlust entstanden ist, ergibt die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr 1927 einen Verlust von 599 479 Rm.

Die weiteren 300 000 Rm. Vorratsaktien sollen durch die Herabsetzung des Aktienkapitals von 8,481 Mill. auf 7,781 Mill. Rm. eingezogen werden. Ueber die erfolgte Stillegung der Spinnerei in Freiburg erläuterte der Vorstand, daß dies nur als vorübergehende Maßnahme gedacht sei. Verantwortlich für den einschneidenden Maßnahmen gibt vor allem die schwierige Lage auf dem Flachsmarkt und die durch die Lohnerhöhungen gesteigerten Gestehungskosten.

Victoria und Michael. Die Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs-A.-G. beruft ihre o. G.-V. auf den 12. Juni ein. Ueber die vorgeschlagene Dividende von 70 Rm. pro Aktie haben wir bereits berichtet. Außerdem sollen die Beschlüsse der a. o. G.-V. vom 5. April, in der die Schaffung von Schutzaktien beschlossen worden war, wiederholt werden. Dies geschieht, wie uns von Rechtsanwalt Dr. Richard Rosendorff als Vertreter der Victoria mitgeteilt wird, um die Möglichkeit von rein formalen Beanstandungen auszuschließen. In der ersten, die letzte G.-V.-Beschlüsse schwebenden Anfechtungsklage ist, wie uns weiter mitgeteilt wird, von der Michaelschen Opposition der Standpunkt vertreten worden, daß die Danatbank in der letzten G.-V. nicht ordnungsmäßig vertreten gewesen sei, da nicht ihre Geschäftsinhaber persönlich, sondern nur Direktoren der Bank zur Vertretung der Danatbank anwesend waren. Zur Begründung des Einwandes werden von der Michael-Gruppe Bestimmungen der Statuten der Victoria zu Berlin herangezogen. Wenn die Victoria diesen Standpunkt der Opposition nicht teilt, so will sie doch die Erörterung formaler Beanstandungen in der schwebenden Anfechtungsklage einschränken, weil nur so die Gerichte den Streitfall schnell entscheiden können.

Vorsichtige Bilanz Berlin-Gubener Hut

Die Berlin-Gubener Hutfabrik vorm. A. Cohn, Guben, legt eine außerordentlich vorsichtige und klare Bilanz vor. Die Vorräte sind die scharfen Abschreibungen, die das Maschinenkonto von 0,91 auf 0,48 heruntergebracht haben, so daß den Abschreibungen von 162 000 M. im Vorjahr jetzt 462 000 M. gegenstehen. Die vorsichtig aufgenommenen Vorräte sind von 2,39 auf 3,67 Mill. M. gestiegen. Wechsel von 70 000 auf 210 000 verdreifacht, während Schuldner von 5 Mill. auf 6,5 Mill. gestiegen sind, die Bankguthaben von 1,47 auf 1,64 Mill. M. und die Schuldner von 3,5 auf 4,9 Mill. M. Andererseits haben auch die Gläubiger eine Zunahme von 3 auf 5 Mill. M. aufzuweisen. Sämtliche Rücklagen und Fonds sind erhöht worden (plus 300 000 M.).

Die Gesellschaft erzielte einschl. Gewinnvortrag und Zinsen 1,8 Mill. M., hiervon General-Waren 1,66 (1,26) Mill. M. Der Reingewinn nach Abzug der Abschreibungen beträgt 1,36 (1,27) Mill. M. Dividende 16 pCt. Dividende gezahlt werden. Der Bericht führt aus, daß die Umsätze erheblich gesteigert waren, die Debitoren mit Rücksicht auf die Mode jedoch angemessene Rückstellungen erhalten.

Die Gefahr eines Modewechsels drückt sich in den erheblichen Abschreibungen auf Maschinenkonto aus. Sie hält es für geboten, die erhöhten Ziffern der Debitoren und Inventur durch eine Erhöhung des Kapitals um 1,05 Mill. auf 6,3 Mill. Reichsmark zu tragen, wie wir bereits gemeldet haben. Das Bezugsrecht ist wie erinnerlich 5:1 zu pari. Die erste Einzahlung von 25 pCt. soll bis zum 5. 28. erfolgen. In diesem Jahre verbleibt es bei dieser Einzahlung.

Die Aussichten für 1928 werden als weniger befriedigend bezeichnet, da Rohmaterialien und Produktionskosten gestiegen sind und die Steigerung des Absatzes gegenüber dem Damenhutmarkt nicht gestattet hat, die Steigerungen durch Preiserhöhungen auszugleichen.

Kapitalserhöhung Seidenweberei Viersen. In der G.-V. der Chemischen Seidenweberei Viersen A.-G. in Viersen wurde, wie der „Vossische Zeitung" aus Essen gedrahtet wird, beschlossen, das Aktienkapital um 1,2 Mill. Rm. auf 3 Mill. Rm. zu erhöhen. Das gesamte neue Aktienkapital geht auf bisherige Großaktionäre über.

Besprechungen deutsch-polnischer Zement-Industrieller. Wie wir erfahren, handelt es sich bei den jüngsten Warschauer Besprechungen zwischen der deutschen und polnischen Zementindustrie lediglich um unverbindliche Unterhaltungen einzelner Exportfirmen, die zu keinen Bindungen führten und gelegentlich fortgesetzt werden sollen.

Berger u. Kulp—Röchling. Der seit 1870 bestehenden Berliner Kohlengroßhandlung Berger u. Kulp ist die Berliner Kohlenhandelsfirma des Röchling-Konzerns angeschlossen worden. Die neue Firma, deren Zusammenschluß eine Rationalisierung bezweckt, wird den Namen Berger-Kulp u. Röchling G. m. b. H. führen.

Die Weltmärkte der Woche

Internationale Warenberichte

Beginnendes Interesse für Herbstlieferungen

Aus der Berliner Produktenbörse zeigte sich in der abgelaufenen Woche erstmalig einiges Interesse für Mehl aus neuem Getreide zur Herbstlieferung. Wenn auch, wie vorlautet, größere Abschlüsse eingewiesen noch nicht zustandgekommen sein dürften, so ist der Handel gleichwohl schon jetzt bestrebt, seinen künftigen Bedarf nach Möglichkeit sicherzustellen. Indessen werden größere Operationen nur mit Vorsicht unternommen, da die derzeitigen Preislage die natürlich mit den augenblicklichen Getreidenotierungen in engstem Zusammenhange steht, umfangreiche Engagements wenig ratsam erscheinen läßt. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die reichlichen Niederschläge im Mai das Getreidefeldwachstum recht zuträglich sind, so daß, falls auch die kommenden Monate günstige Witterung bringen, Preisrückgänge am Getreidemarkt nicht unmöglich erscheinen. Das Geschäft in reinen Mehl war weiter sehr ruhig. Für Auszugsmehle lag aus Anlaß des Pfingstfestes einiger Bedarf vor, der aber zum größten Teil aus laufenden Kontrakten gedeckt werden konnte. Später ließen auch die Abrufe wieder nach und von neuen Abschlüssen konnte kaum die Rede sein.

An Zuckermarkt war Interesse für Ware aus neuer Ernte einstweilen noch kaum festzustellen. Der deutsche Markt und die internationalen Börsen verkehrten in ausgesprochener Lustlosigkeit; auch die Feiertage brachten nicht die von Vielen erwartete, wenn auch nur vorübergehende Belebung des Konsums. Die ganze Lage des Weltmarktes ist unübersichtlich und unsicher, so daß man sich auch hier in der Hauptsache darauf beschränkt, den laufenden Tagesbedarf einzudecken.

Größere Bewegungen zeigten sich auf einigen Nebenmärkten. Insbesondere wird berichtet, daß das Geschäft in den spezifischen Bäckerei- und Festartikeln vor Pfingsten einen bemerkenswerten lebhaften Charakter annahm. Rosinen und Mandeln konnten ziemlich erhebliche Umsätze erzielt werden. Gerade hier richtet sich neuerdings die Kauflust auch auf Ware aus neuer Ernte. Die Berichte aus den verschiedenen Produktionsländern über die voraussichtlichen Ernteerträgnisse aber verschieden und widersprechen, wie üblich, mit größter Vorsicht aufgenommen. Auch in kalifornischen Früchten sind die ersten Offerten für neue Ware hier eingetroffen. Sie lauten verhältnismäßig hoch und dürfen jedenfalls erheblich unter den jetzt üblichen Notierungen. Trotzdem zögert der Einfuhrhandel, schon jetzt größere Bestellungen aufzugeben, da man weitere Preisermäßigungen nicht für ausgeschlossen hält.

Gefährdung der Getreideaaten

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ha London, 26. Mai

Die jüngsten Erntenachrichten aus den Vereinigten Staaten und Kanada enthalten Klagen wegen zunehmender Trockenheit. Sofern der Niederschlag nicht zunimmt, dürfte die bisher günstig entwickelte Frühlingssaat leiden; auch haben die Wintersaaten in verschiedenen Gegenden der Vereinigten Staaten erheblichen Schaden genommen. Desgleichen sind die europäischen Ernten infolge der schlechten Witterung im Rückstande. Die Preise sind entsprechend um 3 d bis 1 Sh 6 d je Quarter gestiegen, wozu auch die Lohnschwierigkeiten am La Plata beitragen. Der Schaden der amerikanischen Winterernte fördert die Befestigung des Marktes. Bei dem entäuschenden Angebot aus den Vereinigten Staaten muß der Großteil der jahreszeitlichen Europaeinlieferungen aus Kanada fallen, was natürlich zu einer weiteren Befestigung der Preise führen muß. Die derzeitige Preislage gibt auf unzeitmäßige Witterungsberichte, die Lohnschwierigkeiten und im Einklang mit den nordamerikanischen Weizenmärkten anhaltend nach oben.

Oele und Fettwaren

Berlin, 26. Mai. Speisefette. (Bericht der Firma Gebr. Gause.) Butter. Infolge des Festbedarfes war die Nachfrage lebhaft, und die ankommenden Zufuhren konnten schlank geräumt werden. Zu Ende der Berichtswoche machten sich, ausgehend von Kopenhagener Markt, aber auch von der 24. Mai 12 Brauer niedriger notierte, eine Abschwächung bemerkbar, die auf den Inlandsmarkt übergriff. Es wurden daher am 24. Mai die Notierungen in Hamburg um 8 M. per Zentner ermäßigt. Berlin folgte am 26. um 7 M. per Zentner. Die Gestaltung des Marktes nach dem Fest läßt sich noch nicht übersehen. Amtliche Preisfestsetzung zwischen Erzeugern und Großhandel (Tracht und Gebinde zu Kisten Losten) am 24. Mai für Ia Qualität 1,71 bis 1,66, IIa. II. 1,60, abfallende 1,43, am 26. Mai Ia 1,64, II. 1,53, abfallende 1,36. — Margarine Lebhafte Nachfrage. — Schmalz. Bei völliger Geschäftsstille verkehrte der Markt bei schwankenden Preisen in unsicherer Haltung, wozu auch die Unterbrechung des Geschäftes durch die bevorstehenden Feiertage beitrug. Die Konsumnachfrage ist zurzeit. Die heutigen Notierungen: Schalze ostern Stern 61,50, Amerikanisches Pure Lard in Tierces 70, in kleineren Packungen 70,50, Berliner Bratenschmalz 72.

Vieh

Berlin, 26. Mai. Schlachtviehmarkt. Rinder: Ochsen 43—62 Rm. Bullen 43—55 Rm., Kühe 18—48 Rm., Färsen (Kalbinnen) 42—57 Rm., Fresser 35—46 Rm. — Kälber 50—62 Rm. — Schafe 50—65 Rm. — Schweine 53—61 Rm. — Auftrieb: Rinder 1238, darunter Ochsen 329, Bullen 465, Kühe und Färsen 484; Kälber 1420, Schafe 2531, Schweine 6851, Zufuhr Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 441. — Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig. Bei Schafen in guter Ware glatt, sonst ruhig.

Kupfer sehr fest

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ha London, 26. Mai

Die weitere Erhöhung der Kupferpreise durch das amerikanische Syndikat ist die Folge der anhaltenden Käufe amerikanischer und europäischer Verbraucher. Infolgedessen hat sich auch das Agio für amerikanische Promptware erhöht. Der Londoner Markt ging entsprechend fest um, die Aufwärtsbewegung dürfte auch noch nicht abgeschlossen sein. Die Wochenumsätze betrugen 6000 To., 5400 To. davon Dreimonatsstellefernung zu 64/2 6 sind gegen die Vorwoche um je 22 Sh. 6 d. höher.

Zinn ist rückgängig. Es wird allgemein erwartet, daß sich die Preise beim gegenwärtigen Verhältnis von Angebot und Nachfrage kaum erheblich unter 250 Pfd. senken dürften. Die nächsten Monate werden aber zeigen, ob der zunehmende Verbrauch anhält und etwa zu einer Verknappung der Zufuhren führt. Ostasien gab 1575 To. ab. Straits 1000 To. in London fiel bei Umsätzen von 2800 Pfd. zeitweise auf das große Angebot um 4 Pfd. je To., schließt jedoch befestigter, und zwar für Kassaware um 2 Pfd. und für Termingeschäfte um 32 Sh. 6 d. niedriger gegen die Vorwoche.

Zink 25 Pfd. 15 Sh., Blei 21 Pfd., Aluminium 95 bis 97 Pfd.; schwächer Nickel 170—175 Pfd. Antimon, englisch 59 Pfd. 15 Sh., Einfuhrware 42 Pfd. 10 Sh., Quecksilber 32/7/6 je Flasche.

Ware	Einheit	Preise in RM. 25. Mai	18. Mai	11. Mai
Lebensmittel				
Getreide				
Weizen, märkischer	1 To.	264,50	263,50	266,50
Roggen, märkischer	1 To.	264,00	266,00	294,50
Gerste, Sommer	1 To.	271,00	271,00	271,00
Hafer, märkischer	1 To.	267,00	267,00	268,00
Weizenmehl, 70% frei Berlin	100 kg	34,65	34,65	34,90
Roggenmehl, 70% frei Berlin	1 To.	37,75	38,00	38,15
Kartoffeln, weiße Speise-	50 kg	3,00	3,00	3,00
Linsen, mittl. gem. Italien	50 kg	26,00	27,00	27,00
Futtermittel				
Erbsen	100 kg	26,00	26,00	26,00
Bohnen, kleine	100 kg	23,50	23,50	26,50
Weizenkleie	100 kg	17,25	17,50	17,50
Rapskuchen	100 kg	18,90	18,90	18,90
Vieh und Fleisch				
Ochsen, vollfleischig, junge	50 kg	61,00	62,00	61,00
Schweine, vollfleischig 120—150 Pfd	50 kg	57,00	58,00	60,00
Kälber, mittlere Mast	50 kg	71,50	70,00	64,00
Hammelfleisch	50 kg	60,00	64,50	63,00
Schweinefleisch	50 kg	77,00	71,50	69,00
Gefrierfleisch, Rind ohne Fett	50 kg	60,00	58,00	56,00
Gefrierfleisch, Rind mit Fett	50 kg	73,00	71,50	71,50
Speck, geräuchert	50 kg	97,50	100,00	100,00
Schmalz, Braten-	50 kg	71,25	72,50	71,25
Butter, in (Kolli)	50 kg	177,00	171,00	171,00
Eier, inländ., über 55 g	100 Stck.	10,75	11,50	11,50
Kolonialwaren				
Reis, Rangoon, geschält	100 kg	39,50	39,50	39,50
Kaffee, Santos superior	50 kg	107,50	107,50	107,50
Tee, China Souchong, gut-mittel	1 kg	7,45	7,45	7,45
Kakao, Accra good fermented	50 kg	67,22	67,18	67,18
Margarine, Zt. handelsmäßig	50 kg	60,00	60,00	60,00
Mineralien, Metallwaren				
Steinkohlen, Ruhr-, wurfl. fettförd.	1 To.	15,87	16,87	16,87
Braunkohlen, Gitsch, backfähr. (Lose.)	1 To.	15,00	15,00	15,00
Petroleum, in Kanistervagon	100 kg	24,24	24,24	24,20
Baumöle, Automobil- 0,73/0,74 p. Gw.	100 L.	28,00	28,00	29,00
Benzol, ger. Handel	100 L.	37,00	37,00	37,00
Waschbenzol mineral. Vok. 6,5	100 kg	29,50	29,50	29,50
Leinöl, roh. m. Fäß	100 kg	71,00	72,00	72,00
Eisen und Halbzeug				
Gießerei-Roheisen i. Essen	1 To.	86,50	86,50	86,50
Ia. Kernschrott	1 To.	41,00	41,00	41,00
Ia. Schienen, Basis Oberhausen	1 To.	141,00	141,00	137,00
Stabeisen, 3-5 mm	1 To.	167,00	167,00	155,00
Feinblech, einer 1 mm	1 To.	170,00	170,00	165,50
Walzdraht, Basis Oberhausen	1 To.	139,50	139,50	139,50
Metalle				
Kupfer, Elektrolyt prompt	100 kg	139,25	134,75	134,75
Blei, Original hüttenweich	100 kg	41,50	40,13	40,50
Zink, Original hüttenzink	100 kg	51,50	52,00	53,00
Zinn, Banka- oder Hamburg	100 kg	466,00	471,50	474,50
Aluminium, 98-99% in Stäcken	100 kg	150,00	210,00	137,00
Aluminiumblech	100 kg	266,00	266,00	263,00
Kupferblech	100 kg	188,00	188,00	188,00
Kupferdraht	100 kg	168,00	168,00	165,00
Messingblech	100 kg	185,00	185,00	185,00
Oele, Chemikalien, Düngemittel				
Chemikalien				
Terpentinöl, amerikanisches	1 kg	0,94	0,94	0,94
Schellack, 1. N. Orange	1 kg	4,66	4,66	4,76
Soda, Calc. 98/100	100 kg	14,00	14,00	14,00
Knochenmehl in Perlen	100 kg	113,75	113,75	113,75
Salmiakgeist (rein, arsenfrei)	100 kg	8,00	8,00	8,00
Schwefelsäure 50° Bé.	100 kg	9,00	9,00	9,00
Düngemittel				
Kalidüngesalz 40%	100 kg	7,55	7,55	7,55
Ammoniaksulfat 24%	1 kg	0,96	0,96	0,96
Thomasmehl je % Phosphorsäure	1 kg	0,33	0,33	0,33
Baustoffe				
Holz, Kiefern- Langholz. 3 M.	1 fm	30,50	31,00	31,00
30—40 cm				
Stammbretter I. Fallholz, gehobelt, gesägt	1 cbm	180,00	185,00	180,00
Kalk, Rüdersdorfer Stückkalk	10 To.	250,00	250,00	250,00
Zement, Portland-	10 To.	492,00	492,00	492,00
Ziegelsteine, Mauer-	1000 Stck.	34,50	34,50	34,50
Kalksandsteine, märk.	1000 Stck.	28,00	28,00	28,00
Dachpappe, Gibraltarwerke, märk.	1000 Stck.	64,00	64,00	64,00
Bauglas, Tafel- 4 mm, Stärke, bis 40 cm	1 qm	3,20	3,10	3,10
Linoleum, 2,5 mm, Wachs, braun	1 qm	6,00	6,00	6,00
Textilien, Leder, Gummi				
Textilien				
Wolle, A/AA, vollschurig	1 kg	11,26	11,26	11,26
Kammzug Bonnas Aires 64	1 kg	5,44	5,44	5,44
Baumwolle, amerik. middling low	1 kg	2,14	2,14	2,16
Baumwollgarn, Nr. 20/20, Tricosel	1 kg	3,02	3,02	3,02
Baumwollgarn, 68 cm. Crotonnes 16/16-20/20	1 m	0,54	0,54	0,55
Rohseide, Mailänder Grege, 13/15	1 kg	53,33	53,33	52,33
Rohseide, 120 den Shoji	1 kg	11,75	11,75	11,75
Bisch. Schwerseidenstoff frei Grenze	1 kg	1,90	1,90	1,90
Flachsgarn, Nr. 30 Kette	1 kg	4,70	4,80	4,85
Hanf, roh italienischer Bolognaner, frei Grenze	1 kg	1,33	1,34	1,33
Hanfgarn, roh, einfach Trockenspinnerei, engl. 8 metr. 6	1 kg	3,43	3,43	3,43
Jute, 1. Sorte, entfiert	1 kg	0,64	0,64	0,64
Jutegarn, F-Twist, 3,5 metrisch	1 kg	1,07	1,07	1,07
Jutegewebe, K. 320	1 m	1,46	1,46	1,46
Leder				
Ochsenhäute, gesalzen, mit Kopf	1 Pfund	0,94	0,94	0,94
Kalbfellen, gesalzen, mit Kopf	1 Pfund	1,26	1,26	1,26
Vachleder (Schuhfabrikation)	1 kg	4,65	5,00	5,00
Oberleder, lohgar, schwarz, mittel die Kraftlig. Sortiment (Erste Fabrikate)	1 □ Fuß	2,30	2,35	2,35
Gummi				
Standard Rohfell Smoked Sheets	1 kg	1,71	1,52	1,50
Zellstoff				
bl. ungebleicht	100 kg	26,50	26,50	26,50

Berliner Wochenspielplan vom Sonntag, 27. Mai, bis Montag, 4. Juni

Erste Aufführungen:

Mittwoch: **Casino-Theater:** Müllers Prinzessinnen.
Freitag: **Schiller-Theater:** Die beiden Seehunde.
Freitag: **Volksbühne:** Orpheus in der Unterwelt.
Freitag: **Theater am Nollendorfplatz:** Feldherrnhügel.

Staatsoper (Unter den Linden): 27., 4. Die Meistersinger von Nürnberg (25., 30. 28. Rigoletto (24.). 29. Tristan und Isolde (26.). 30. Figaros Hochzeit (26.). 31. Tannhäuser (27.). 1. Juni. Konzert. 2. Orfeo (28.). 3. Boris Godunow (8.-6. 3).

Oper am Platz der Republik: 27., 3. Der Freischütz (8.-6. 100). 4). 28. Zum Steinernen (31.-6. 100). 29., 1. Der schwarze Domino (8.-6. 109. 106). 30. Strauß-Abend. Einzige. 31. Der Graf. 1., 2., 3. Die beiden Seehunde.

Städtische Oper: 27., 1. Die Geisterstadt. 28. Der Rigoletto. 29. Der Barbier von Sevilla. 30. Gräfin Mariza. 31. Fidelio. 1. Die Jüdin. 4. Tosca.

Deutsches Theater: Pygmalion.

Kammerspiele: Frühen Sie, daß Sie leben. 28. Der Herr Senator.

Komödie: Es liegt in der Luft.

Lessing-Theater: Rx. 17.

Renaissance-Theater: Brandstiftung.

Residenz-Theater: Im Zug um die Welt.

Theater des Westens: Die Großstadtnacht.

Piscator-Bühne, Theater am Nollendorfplatz: Wallenroth geht in den Krieg. Bis 1.: Der Feldherrnhügel.

Theater i. d. Königgrätzer Straße: Lehmann Frisch.

Berliner Theater: Der Prozeß Mary Dugan.

Theater am Schiffbauerdamm: Der Sportentenfallen.

Volksbühne, Theater am Bülowplatz: 27., 28., 29., 30., 31. Was ihr wollt. Bis 1.: Orpheus in der Unterwelt.

Madrid: (8): Die rote Rose.

Großes Schauspielhaus: Dreimaderlhaus.

Deutsches Künstler-Theater: Betrunkenen.

Komische Oper: Jetzt sich aus.

Theater am Kurfürstendamm: Der blaue Vogel. Bis 1.: Tempo 1000.

Lessing-Theater: Die Frau mit Sport.

Metropol-Theater: Die Frau im Hermelin.

Theater am Nollendorfplatz: Die blaue Vogel. Bis 1.: Tempo 1000.

Theater des Westens: Die Großstadtnacht.

Theater i. d. Königgrätzer Straße: Lehmann Frisch.

Theater in der Königgrätzer Straße: Sublimit und Blüge.

Zentral-Theater: Der Gefährte und Unsichtbare.

Metropol-Theater: Jüdische Operette.

Tribüne: Spiel im Schloß.

Trianon-Theater: Die Auferstehung.

Theater in der Königgrätzer Straße: 27., 28., 31 Gutgelt. 28., 30., 1., 2., 3. Jüdische der Tenbers.

Madrid: Der jüdische Weinberg.

Neue Theater: Das Paradies bei Gr. Gerichtsbuch: Der ideale Bauer.

Theater am Nollendorfplatz: Feldherrnhügel.

Theater des Westens: Die Großstadtnacht.

Theater i. d. Königgrätzer Straße: Lehmann Frisch.

Theater in der Königgrätzer Straße: Sublimit und Blüge.

Zentral-Theater: Der Gefährte und Unsichtbare.

Metropol-Theater: Jüdische Operette.

Tribüne: Spiel im Schloß.

Trianon-Theater: Die Auferstehung.

Theater in der Königgrätzer Straße: 27., 28., 31 Gutgelt. 28., 30., 1., 2., 3. Jüdische der Tenbers.

Madrid: Der jüdische Weinberg.

Neue Theater: Das Paradies bei Gr. Gerichtsbuch: Der ideale Bauer.

Theater am Kurfürstendamm: Der blaue Vogel. Bis 1.: Tempo 1000.

Lessing-Theater: Die Frau mit Sport.

Metropol-Theater: Die Frau im Hermelin.

Theater am Nollendorfplatz: Die blaue Vogel. Bis 1.: Tempo 1000.

Theater des Westens: Die Großstadtnacht.

Theater i. d. Königgrätzer Straße: Lehmann Frisch.

Theater in der Königgrätzer Straße: Sublimit und Blüge.

Zentral-Theater: Der Gefährte und Unsichtbare.

Metropol-Theater: Jüdische Operette.

Tribüne: Spiel im Schloß.

Trianon-Theater: Die Auferstehung.

Theater in der Königgrätzer Straße: 27., 28., 31 Gutgelt. 28., 30., 1., 2., 3. Jüdische der Tenbers.

Madrid: Der jüdische Weinberg.

Neue Theater: Das Paradies bei Gr. Gerichtsbuch: Der ideale Bauer.

Theater am Nollendorfplatz: Die blaue Vogel. Bis 1.: Tempo 1000.

Lessing-Theater: Die Frau mit Sport.

Metropol-Theater: Die Frau im Hermelin.

Theater des Westens: Die Großstadtnacht.

Theater i. d. Königgrätzer Straße: Lehmann Frisch.

Theater in der Königgrätzer Straße: Sublimit und Blüge.

Zentral-Theater: Der Gefährte und Unsichtbare.

Metropol-Theater: Jüdische Operette.

Tribüne: Spiel im Schloß.

Trianon-Theater: Die Auferstehung.

Theater in der Königgrätzer Straße: 27., 28., 31 Gutgelt. 28., 30., 1., 2., 3. Jüdische der Tenbers.

Madrid: Der jüdische Weinberg.

Neue Theater: Das Paradies bei Gr. Gerichtsbuch: Der ideale Bauer.

Theater am Nollendorfplatz: Die blaue Vogel. Bis 1.: Tempo 1000.

Lessing-Theater: Die Frau mit Sport.

Metropol-Theater: Die Frau im Hermelin.

Theater des Westens: Die Großstadtnacht.

Theater i. d. Königgrätzer Straße: Lehmann Frisch.

Theater in der Königgrätzer Straße: Sublimit und Blüge.

Zentral-Theater: Der Gefährte und Unsichtbare.

Metropol-Theater: Jüdische Operette.

Tribüne: Spiel im Schloß.

Trianon-Theater: Die Auferstehung.

Theater in der Königgrätzer Straße: 27., 28., 31 Gutgelt. 28., 30., 1., 2., 3. Jüdische der Tenbers.

Madrid: Der jüdische Weinberg.

Neue Theater: Das Paradies bei Gr. Gerichtsbuch: Der ideale Bauer.

Theater am Nollendorfplatz: Die blaue Vogel. Bis 1.: Tempo 1000.

Lessing-Theater: Die Frau mit Sport.

Metropol-Theater: Die Frau im Hermelin.

Theater des Westens: Die Großstadtnacht.

Theater i. d. Königgrätzer Straße: Lehmann Frisch.

Theater in der Königgrätzer Straße: Sublimit und Blüge.

Zentral-Theater: Der Gefährte und Unsichtbare.

Metropol-Theater: Jüdische Operette.

Tribüne: Spiel im Schloß.

Trianon-Theater: Die Auferstehung.

Theater in der Königgrätzer Straße: 27., 28., 31 Gutgelt. 28., 30., 1., 2., 3. Jüdische der Tenbers.

Madrid: Der jüdische Weinberg.

Neue Theater: Das Paradies bei Gr. Gerichtsbuch: Der ideale Bauer.

Theater am Nollendorfplatz: Die blaue Vogel. Bis 1.: Tempo 1000.

Lessing-Theater: Die Frau mit Sport.

Metropol-Theater: Die Frau im Hermelin.

Theater des Westens: Die Großstadtnacht.

Theater i. d. Königgrätzer Straße: Lehmann Frisch.

Theater in der Königgrätzer Straße: Sublimit und Blüge.

Zentral-Theater: Der Gefährte und Unsichtbare.

Metropol-Theater: Jüdische Operette.

Tribüne: Spiel im Schloß.

Trianon-Theater: Die Auferstehung.

Theater in der Königgrätzer Straße: 27., 28., 31 Gutgelt. 28., 30., 1., 2., 3. Jüdische der Tenbers.

Madrid: Der jüdische Weinberg.

Neue Theater: Das Paradies bei Gr. Gerichtsbuch: Der ideale Bauer.

Immer dieselben

Deutschnationale Kommunalpolitik in Potsdam

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung in Potsdam stand als wichtigster Punkt der Tagesordnung die Umgestaltung des Wilhelmplatzes zur Debatte. Eine Magistratsvorlage, die vom Finanzausschuß des Stadtparlaments angenommen worden war, sah für das Gesamtprojekt — d. h. Erdarbeiten und gärtnerische Anlagen — die Ausgabe von 240 000 Mark vor. Während der Führer der Deutschnationalen, Rechtsanwalt Anerdunk, im Finanzausschuß der Magistratsvorlage zugestimmt hatte, verlangte er gestern in der öffentlichen Sitzung eine wesentliche Herabsetzung der vorgesehenen Ausgaben, offensichtlich mit der Tendenz, die Linke vor der Oeffentlichkeit allein mit der Verantwortung für alle Ausgaben zu belasten und die eigene „Sparsamkeit" zu Gunsten der Wähler ins rechte Licht zu rücken, eine Taktik, die durchaus den Kampfmethoden der Deutschnationalen während der Wahlzeit entspricht. Als Regierungsdirektor Wagner namens der sozialdemokratischen Fraktion aber vorschlug, zur Herabminderung der Unkosten von der Umsetzung des Denkmals Friedrich Wilhelms III. abzusehen, — eine Forderung, die Oberstudiendirektor Dr. Müller (S. P. D.) durch den Hinweis auf die verhältnismäßig geringe Bedeutung gerade dieses Preußenkönigs unterstützte — erhob sich ein wütender Proteststurm der Rechten, in dem Rufe wie „Banausen" und „Bilderstürmer" fielen.

Am Schluß der Debatte wurde ein Antrag angenommen, in dem die Summe von 128 800 Mark zur Durchführung der Erdarbeiten bewilligt und im übrigen die Vorlage an den Magistrat mit der Maßgabe zurückverwiesen wurde, ein neues billigeres Projekt zur Umgestaltung des Wilhelmplatzes auszuarbeiten.

Der Erfolg dieses von demagogischen Motiven geleiteten Vorgehens der Deutschnationalen, die sich sonst immer als die berufenen Hüter des Heimatgedankens aufspielen, ist eine weitere erhebliche Verzögerung der Arbeiten am Wilhelmplatz, so daß sich der verpfuschtesteste Platz der Gartenstadt Potsdam noch während der ganzen kommenden Fremdensaison als eine Art Sandwüste präsentieren dürfte.

Im Taumel von Paris

Capitol.

Betrifft es die Belange des seriösen Billettbezahlers, wenn eine Pariser Operndiva sich des Theaters wegen mit ihrem Mann entzweit, sich ohne den Mann einsam fühlt, flüchtet, zurückkehrt, sich's mit einem Agenten verdirbt und schließlich (nach einem halben Mißerfolg) die Lust am Singen verliert? Wäre nichts als die Handlung — der Film könnte keinen fesseln. Jedoch: er hat eindrucksvolle Bilder und eine zu hoher Filmreife gediehene Darstellerin: Lil Dagover. Sie gibt der Operndame ein Gesicht, nicht schön nur, sondern sprechend, fühlend, fragend und verzichtend, sie gibt ihr Bewegungen, die nur im stärksten Effekt umwerben — so vermag sie uns fast zu fuggerieren, die Angelegenheiten einer gewissen Dame seien auch für uns fünfeinviertel Stunden lang das Wichtigste der Welt.

Die Regie des Julien Duvivier versteht zu nüancieren, zu betonen, zu verwischen und Bewegungen hervorzuzaubern — mit guter Technik im Bunde. Aber immer, wenn sie den Einfall hat, persönliche Stimmungen „symbolisch" anzudeuten, gerät es wenig ernst und überzeugend.

Zwischen Beifallsgerätschen mußte Lil Dagover ein kleines Pfeifkonzertchen hören — auf daß sie selbst es nicht besser habe als die Sängerin im Film.

— r —

Schmuckdiebstahl in Neubabelsberg. In Neubabelsberg erlebte ein Ehepaar, der mit seiner Familie von einer Reise zurückkehrte, eine recht böse Ueberraschung. Seine drei Hausangestellten gaben plötzlich ihren Dienst auf und verließen Berlin. Kurz darauf entdeckte man, daß drei wertvolle Schmuckstücke verschwunden waren. Es handelt sich um einen goldenen Anhänger in Form einer mit Brillanten besetzten Kette, eine goldene Halskette und eine mit baumhängender Damenuhr, deren Deckel mit Brillanten besetzt ist, und eine quadratisch gefriedene Goldbrosche, deren Seiten mit Perlen geschmückt sind. Mitteilungen über das Auftauchen der Schmucksachen erbittet die Dienststelle CI im Polizeipräsidium.

Ueberfall aus Rache? An der Ecke Müllerstraße und Nakenier-Ring wurde heute nacht der 35 Jahre alte Arbeiter Max J., der in der Laubenkolonie „Blau-Weiß" bei Spandau wohnt, mit blutenden Verletzungen bewußtlos aufgefunden. Da der Mann vor einigen Tagen einen Streit mit einem 19jährigen Burschen hatte, vermutet man, daß dieser ihm auf seinem Heimwege aufgelauert und ihn aus Rache überfallen und niedergeschlagen hat. Der Schwerverletzte fand im Spandauer Krankenhaus Aufnahme.

Liebesperlen. Der Primus-Palast in Neukölln hat sich für diese Woche der beschwingten Revue verschrieben, und dem Publikum wird gefällt die Abwechslung. Zwar schimmern diese „Liebesperlen" nicht mehr im Glanze der Neuheit, und wie sie es taten, waren sie auch nicht originell. Doch Berlin ist groß, und so ist es schon möglich, daß sich die gedeigenen alten Witze — auch der bekannte Schiffsstapelläufer weilt noch unter den Lebenden und ist immer noch 46 Jahre alt — nicht überall herumgesprochen haben. Aber diese vom Tempo der Zeit wenig erfaßte Gemütlichkeit, über die die moderne, sehr geschmackvolle Ausstattung nebst hübschen Girls, flotten Sitzern und Grotesksängern nicht täuschen können, verbreitet Behaglichkeit; die Revue der alten Berliner Schlager ist reigend, und das musical girl „Pom-Pom" ein Temperament.

Der Biesdorfer Schloßpark. Der zu dem von der Stadt erworbenen, früher im Besitz der Familie v. Siemens befindlichen Schloß gehörige Park in Biesdorf wird am Pfingstsonntag der Oeffentlichkeit übergeben werden. Der Park hat eine Ausdehnung von rund 143 000 Quadratmeter. Er ist in seinem Hauptteil von dem früheren städtischen Gartenbaudirektor Brodersen in englischem Stil angelegt und mit prächtigem Baumbestand bestellt worden. Eine breite Lindenallee durchkreuzt den Park, der von Altbiesdorf und direkt von der Station Biesdorf zu erreichen ist. Das schloßartige Gutsgebäude, in dem jetzt noch die Schupo polizei untergebracht ist, soll zu einem Mütter- und Säuglingsheim umgebaut werden. Die bisherigen Instandsetzungsarbeiten haben das Schloßinnere in seinem eigenen Mitteln bestritten, doch sind noch weitere 40 000 bis 50 000 M. nötig, um den Park vollständig in Stand zu bringen. An den Park anschließend soll später der große Biesdorfer Sportplatz errichtet werden.

Berline, Vorträge, Veranstaltungen. Freitag, Sonnabend: Zwölf-Apostel-Kirche (Kurfürstenstraße). 8 Uhr, J. S. Bach: „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf", Motette; J. S. Bach: „Alle hat Gott die Welt geschenkt", Kantate für Soli, Chor und Orchester. Soli: Frau Ilse gen-Rubienstamp (Sopran), Herr Jacobsen (Baß). Herr Gustav Saffe (Orgel). — Philosophenbund Gregilla. 8.30 Uhr: Gregilla, Abtechtfreiße 84, Konditorei Duhmann, Vortrag Tiermaler Herbert Kossenjäg über: „Naturtrieb, Lebenskunst und Lebenswege".